

**DIE SONGUN-POLITIK
UND DER FRIEDEN AUF
DER KOREANISCHEN
HALBINSEL**

Die Songun-Politik und der Frieden auf der Koreanischen Halbinsel

**VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR
PYONGYANG, KOREA
JUCHE 97(2008)**

INHALT

1. Das einfache Verständnis der Songun-Politik	1
1) Der politische Hauptstil des Sozialismus koreanischer Prägung.....	1
2) Politik, die das Prinzip der Bevorzugung des Militärwesens verkörpert....	5
2. Der von der Songun-Politik garantierte Frieden auf der Koreanischen Halbinsel.....	12
1) Die Songun-Politik als Abschreckungskraft	12
① Gegenmaßnahmen angesichts der auf einen Krieg gerichteten Koreastrategie der USA	12
② Machtvolles Mittel für die Lösung der Nuklearfrage auf der Koreanischen Halbinsel	19
2) Der Frieden auf der Koreanischen Halbinsel und die Vereinigung des Landes	27
① Das Hauptmittel für die Gewährleistung des Friedens auf der Koreanischen Halbinsel	27
② Eine Politik, die die gesamte Nation schützt.....	32
③ Abzug der in Südkorea stationierten US-Truppen	36
④ Die Vereinigung des Landes.....	41
3) Friedenssicherung in der nordostasiatischen Region	45

1. Das einfache Verständnis der Songun-Politik

1) Der politische Hauptstil des Sozialismus koreanischer Prägung

Die Songun-Politik bildet heute in Korea den politischen Hauptstil des Sozialismus.

Die Songun-Politik ist ein ganz neuer politischer Stil, der dem Militärwesen Priorität einräumt, gestützt auf die Volksarmee die Souveränität des Landes und das Existenzrecht der Nation schützt und den gesamten sozialistischen Aufbau voranbringt.

Die Frage über den politischen Hauptstil des Sozialismus wurde auch in den vorangegangenen revolutionären Theorien der Arbeiterklasse aufgeworfen und diskutiert. Man kann sagen, dass ein von den Klassikern vertretener wichtiger Politikstil des Sozialismus der Stil der proletarischen Diktatur war, die in der Demokratie gegenüber den werktätigen Massen und der Diktatur gegenüber den antagonistischen Kräften ihre Grundlage sieht.

Der Politikstil der proletarischen Diktatur spielte eine positive Rolle dabei, dass die Volksmassen die Revolution verwirklichten und die an die Macht gekommene Arbeiterklasse den Sozialismus aufbaute. Aber dieser von den vorausgegangenen Klassikern vertretene Politikstil barg aufgrund der Begrenztheit seines Grundprinzips der Revolution und aufgrund mangelnder praktischer Erfahrungen eine zeitbedingte und historische Beschränktheit in sich.

Auch in vielen Ländern, die in der Vergangenheit den Sozialismus aufbauten, fanden die bestehenden Theorien über den politischen Hauptstil des Sozialismus unverändert ihre Aufnahme, und die Frage, ob das Hauptgewicht auf die Diktatur oder die Demokratie zu legen ist, wurde vielfach

diskutiert. In der Zeit um 1990 herum wurde das revolutionäre Wesen der marxistisch-leninistischen Theorie von den Renegaten des Sozialismus ignoriert, der Klassencharakter des sozialistischen Politikstils negiert und die reine „Demokratie“ befürwortet, sodass schließlich in vielen Ländern der Sozialismus zusammenbrach. Die politische Gegenwartsgeschichte der Menschheit hinterließ die ernste Lehre, dass der Sozialismus zusammenstürzt, wenn die sozialistischen Länder die Frage des politischen Hauptstils nicht richtig klären. Daher ist es zur folgerichtigen Lösung dieser Frage im Sozialismus unerlässlich, von den bestehenden Auffassungen loszukommen und diese Frage entsprechend dem Gebot der neuen Zeit auf neuartige Weise untersuchen.

In der DVR Korea fand die Frage des politischen Hauptstils des Sozialismus dank des von Kim Jong Il dargelegten Songun-Politikstils ihre hervorragende Klärung.

Die Songun-Politik stellt den politischen Hauptstil des Sozialismus dar, was vor allem darauf zurückzuführen ist, dass er höchst folgerichtig ist und es ermöglicht, den Sozialismus zuverlässig zu verteidigen.

Das A und O in der sozialistischen Politik besteht darin, am Sozialismus festzuhalten und ihn zu schützen. Denn die Verteidigung oder Nichtverteidigung dieser Gesellschaftsordnung stellt eine lebenswichtige Frage dar, die mit dem Schicksal der Volksmassen zusammenhängt. Die Frage des Schutzes des Sozialismus erweist sich als aktueller denn je in der Gegenwart, in der die Imperialisten den Fall dieser Gesellschaftsordnung in manchen Ländern der Welt zum Anlass nehmen, um mit verbissener Hartnäckigkeit an der antisozialistischen Offensive festzuhalten.

Die USA unternehmen heute eine verzweifelte Offensive zur Strangulierung Koreas in allen Bereichen – Politik, Militärwesen und Diplomatie – unter Aufbietung all ihrer Kräfte, um den Sozialismus in Korea zusammenbrechen zu lassen.

Nach dem Golfkrieg bedrohten und provozierten sie die DVR Korea militärisch mit großer Härte, indem sie riesige Kontingente ihrer aggressiven Streitkräfte und neueste Mordwaffen mobilisierten und obendrein eine nukleare Erpressung starteten. Unter dem von ihnen erfundenen Vorwand des „Verdachts auf ein Atomprogramm“ redeten die USA 1993 von einer „Son-

derinspektion“ der Nuklearwaffenentwicklung in der DVR Korea, nötigten uns „Zwangsinspektionen“ beliebiger militärischer Anlagen auf und drohten uns offen „kollektive Sanktionen“ an, falls wir auf ihre Forderungen nicht eingehen würden. Gleichzeitig verkündeten sie die Wiederaufnahme des zeitweilig eingestellten gemeinsamen Militärmanövers „Team Spirit“ in Südkorea und führten unter Mobilisierung von aggressiven militärischen Kräften, die in ihrer Stärke das Zweifache der während der Kubakrise eingesetzten Kräfte übertrafen, eine groß angelegte Militärübung durch. 1998 machten die USA ihren „Operationsplan 5027“ für die Aggression Koreas offen bekannt. Dieser Plan sieht seinem Inhalt nach vor, US-Truppen in Stärke von mehr als 545 000 Mann, die südkoreanische Marionettenarmee in Stärke von mehr als 630 000 Mann, 5–7 Flugzeugträgerverbände, Stealth-Kampfbomber, mit Kernwaffen bestückte strategische Bomber und andere moderne Hightech-Waffensysteme und gewaltige Schlagkräfte einzusetzen.

Nach dem Amtsantritt der Bush-Administration im Jahr 2001 erreichten die Umtriebe der USA zur Isolierung und Strangulierung der DVR Korea ihren Höhepunkt, und die Situation auf der Koreanischen Halbinsel befindet sich heute in der erbittertesten Phase seit der Konfrontation zwischen der DVR Korea und den USA. Dennoch herrscht hier nach wie vor Frieden, was gebührenderweise, wie die Öffentlichkeit im In- und Ausland beurteilt, der Songun-Politik zuzuschreiben ist.

Wie allein aus einer Tatsache des Zwischenfalls mit der Verfolgung eines US-Erkundungsflugzeugs „RC-135“ durch ein Flugzeug der KVA im März 2003 ersehen ist, ist die Songun-Politik die einzig richtige Methode, die es ermöglicht, die unbesonnenen militärischen Aggressionsmachenschaften der Imperialisten zu durchkreuzen und den Sozialismus zu verteidigen.

Der Grund dafür, dass die Songun-Politik die grundlegende politische Methode des Sozialismus bildet, ist ferner darin zu sehen, dass sie einen Politikstil darstellt, der den wesentlichen Charakterzug der sozialistischen Gesellschaft festigen kann.

Der wesentliche Charakterzug des Sozialismus besteht darin, dass er eine wahre Gesellschaft des Volkes ist, in der die Volksmassen die Stellung als Herren der Gesellschaft einnehmen und die Rolle als solche erfüllen.

Die Songun-Politik verteidigt zuverlässig den Sozialismus, garantiert dadurch die unerschütterliche Position der Volksmassen als Herren der sozialistischen Gesellschaft und verstärkt darüber hinaus in außergewöhnlichem Maße ihre Rolle als solche. Die DVR Korea, deren Territorium nicht sehr groß und deren Bevölkerungszahl relativ gering ist, hat sich ein kühnes Ziel gesetzt: den Aufbau eines starken, blühenden Landes. Festen Schrittes schreitet sie zur Erreichung dieses Zieles voran, und zwar nicht gestützt auf im Vergleich zu irgendwelchen reichen Ressourcen oder Unsummen ausländischen Kapitals, wesentlich mächtigere Kraft der Armee und der Volksmassen, die sich im Bewusstsein ihrer Stellung und Rolle erhoben haben.

Der Grund, warum die Songun-Politik dem grundlegenden Politikstil des Sozialismus darstellt, liegt des Weiteren darin, dass sie mit den anderen politischen Stilen der sozialistischen Gesellschaft verbunden ist und auf diese einen großen Einfluss ausübt.

Die Songun-Politik ist die grundlegendste politische Methode, die die Forderungen der Politik der Fürsorge und der sozialistischen Demokratie, die in der sozialistischen Gesellschaft verwirklicht werden, in sich aufnimmt und zu deren Voraussetzung und Garantie wird.

Die Politik der Fürsorge ist wie die Songun-Politik eine politische Methode des Sozialismus, und beide stehen in enger Verbindung miteinander. Die Politik der Fürsorge kann kurzum als eine Politik der Liebe und des Vertrauens zu den Volksmassen bezeichnet werden.

Ohne zuverlässige Garantierung des Wohlergehens des Volkes und der Sicherheit des sozialistischen Vaterlandes ist es ausgeschlossen, die Politik der Fürsorge, eine Politik der Liebe und des Vertrauens zum Volk, in die Tat umzusetzen. Gelingt es dem Sozialismus nicht, die imperialistische Invasion zurückzuschlagen, wird er zugrunde gehen, und die Volksmassen werden zum Objekt der Ausbeutung und Unterdrückung und ihre Souveränität wird erbarmungslos mit Füßen getreten. Die durch die Songun-Politik geschaffene Militärkraft der Selbstverteidigung spielt die Rolle, das Volk und das sozialistische Vaterland vor Anschlägen der Imperialisten zuverlässig zu schützen. Dank solcher Rolle der Songun-Politik wird ein festes Unterpfand dafür geschaffen, die Politik der Fürsorge vielseitig zu verwirklichen.

Die Songun-Politik garantiert unentwegt, dass die sozialistische Demokratie, ein Hauptstil der Tätigkeit des sozialistischen Staates, ihre wahrhaftige Realisierung findet.

Die sozialistische Demokratie ist eine Hauptmethode des Wirkens des Staates, der den werktätigen Volksmassen dient, und ihre Verwirklichung setzt vor allem den zuverlässigen Schutz des sozialistischen Staates voraus. Die Songun-Politik festigt die Militärmacht des Landes und gewährleistet verlässlich die Sicherheit des Staates vor den Aggressionen des Imperialismus. Zur Realisierung der sozialistischen Demokratie müssen ferner die Funktion und die Rolle der sozialistischen Macht verstärkt werden. In der DVR Korea wird die Songun-Politik praktiziert, wodurch die Funktion und die Rolle der sozialistischen Macht sich erhöhten und die Staats- und Gesellschaftsordnung unvergleichlich erstarkten.

2) Politik, die das Prinzip der Bevorzugung des Militärwesens verkörpert

Einer der wesentlichen Inhalte der Songun-Politik besteht darin, dass sie ein Politikstil ist, der nach dem Prinzip der Bevorzugung des Militärwesens alle Fragen bei der Verwirklichung der Sache des Sozialismus löst.

Welches Prinzip in der Staatspolitik herauszustellen und anzuwenden ist, stellt sich in der politischen Praxis als ein überaus wichtiges Problem dar. Je nachdem, welches Prinzip in der Staatspolitik in den Vordergrund gerückt wird, wird die Entscheidung getroffen, auf welchen Bereich die Kräfte des Landes zu konzentrieren sind, was darüber hinaus einen großen Einfluss auf das Schicksal des Staates ausübt. Eine Politik, die das Prinzip, die konkreten realen Verhältnisse des betreffenden Landes und die äußeren Umstände richtig widerzuspiegeln, in den Vordergrund stellt und es genau anwendet, wird von Erfolg gekrönt, und eine Politik, die dies nicht tut, wird fehlschlagen.

Die Songun-Politik sieht einen ihrer wesentlichen Inhalte in dem Prinzip der Bevorzugung des Militärwesens, das es ermöglicht, die Umtriebe der USA und ihrer Satellitenstaaten zur Strangulierung der DVR Korea mit

Waffengewalt zu vereiteln und alle bei der Verwirklichung der Sache des Sozialismus auftauchenden Fragen erfolgreich zu klären.

Das Prinzip der Bevorzugung des Militärwesens durchzusetzen bedeutet, dieses als die erste und wichtigste aller staatlichen Angelegenheiten herauszustellen und die gesamte staatliche Tätigkeit der Stärkung der Militärfkraft unterzuordnen. Dieses Prinzip wird vor allem deshalb zu einem wesentlichen Inhalt der Songun-Politik, weil es bei der Ausarbeitung der Richtlinien und politischen Maßnahmen das Militärwesen an die erste Stelle rückt.

Das Militärwesen ist ein umfassender Begriff, der alle mit dem Schutz des Landes in Beziehung stehenden Bereiche wie Armee, Verteidigungsindustrie, Kriegsführung usw. einschließt. Bei der Erarbeitung der Richtlinie und der Politik das Militärwesen an die erste Stelle zu rücken bedeutet, größeren Wert auf die Stärkung der Armee, den Aufbau der Verteidigungsindustrie und die Vorbereitung für den Kriegsfall als auf alle anderen Fragen zu legen und auf dieser Basis die Richtung der Politik, ihre Wege und konkreten Aufgaben festzulegen.

Die Richtigkeit und Lebenskraft von Richtlinie und Politik der Partei und des Staates werden danach determiniert, wie genau diese den Willen und die Forderungen der Volksmassen widerspiegeln.

Das Prinzip der Bevorzugung des Militärwesens macht es der Partei und dem Staat möglich, in ihrer Richtlinie und Politik die Bestrebungen und Forderungen der Volksmassen, die ihre gesellschaftspolitische Souveränität, ihr erstes Anliegen, schützen wollen, exakt widerzuspiegeln.

Wenn ein Mensch seine soziale und politische Souveränität – sein Leben als gesellschaftliches Wesen – verliert, dann ist er, kann man sagen, so gut wie tot, wie wohlhabend er in materiell-wirtschaftlicher Hinsicht auch sein mag. Die gesellschaftspolitische Souveränität setzt sich durch, wenn man die Stellung als Herr des Staates und der Gesellschaft einnimmt und behauptet, aber sie wird völlig zertreten, wenn man sie durch äußere oder antisozialistische Kräfte verliert. Deshalb schlagen die Volksmassen den Songun-Weg ein, um gegen die ihre Souveränität und Würde verletzenden Feinde zu kämpfen. Im Prinzip der Bevorzugung des Militärwesens, das das Militärwesen als die erste von allen Staatsangelegenheiten in den Vordergrund stellt, spiegelt sich eben allseitig die grundlegende Forderung der

Volksmassen wider, die ihre gesellschaftspolitische Souveränität schützen wollen.

Das Prinzip der Bevorzugung des Militärwesens wird des Weiteren deshalb zu einem wesentlichen Inhalt der Songun-Politik, weil es die Stärkung der Armee als Grundlage in den Vordergrund rückt.

Das ist in der DVR Korea ein solides Unterpfand für den Sieg der sozialistischen Sache.

Das vor allem deshalb, weil die Vorrangstellung der Festigung der Armee als Fundament den Sieg in der militärischen Konfrontation mit dem Imperialismus ermöglicht.

Die Gewalt und Willkür der Imperialisten erreichen heute ihr Äußerstes. Die USA-Imperialisten, die nach dem Ende des Kalten Krieges als die „einzige Supermacht der Welt“ ihr Haupt erhoben, ignorieren um ihrer „Staatsinteressen“ willen die internationalen Organisationen und das Völkerrecht, kehren der gerechten Weltöffentlichkeit den Rücken und spielen sich auf dem internationalen Schauplatz unverschämt und anmaßend auf. Diese extreme Gewalt und Willkür der USA werden ausnahmslos durch ihre Militärkraft verübt. Wie aus dem „Anti-Terror-Krieg“, den sie nach dem „11. September“ begannen, klar zu ersehen ist, wurde der brutale Sturz der Taliban-Regierung in Afghanistan und der Saddam-Regierung im Irak durch die mörderischen Kriegsmittel der USA einschließlich ihrer Massenvernichtungswaffen vollzogen.

Derzeit redet die Bush-Administration in verletzender Art und Weise davon, dass sie auch den nuklearen Erstschlag gegen Korea nicht ausschließen werde, indem sie die DVR Korea als einen Teil der „Achse des Bösen“ abstempelte und sie anschließend als „Vorposten der Tyrannei“ verunglimpfte. So sind in Südkorea und dessen Umgebung ununterbrochen Nuklearkriegsübungen der USA und der ihnen willfähigen Kräfte gegen den Norden Koreas im Gange, und die Lage auf der Koreanischen Halbinsel ist dermaßen stark angespannt wie am Vorabend eines Krieges. Da die USA, wie die Tatsachen zeigen, in den militärischen Mitteln ihre Allmacht sehen und mit diesen unbesonnen drohen, musste sich die Konfrontation mit den USA zwangsläufig zu einer scharfen militärischen Konfrontation entwickeln. Um in dieser zugespitzten Situation den Sieg zu

erringen und das Land, die Nation und das Schicksal des Sozialismus standhaft zu verteidigen, muss die Macht der Volksarmee allseitig verstärkt werden. Die Volksarmee sowohl politisch-ideologisch als auch militärtechnisch zuverlässig vorzubereiten, wird nur durch die Songun-Politik, die deren Stärkung als wichtigstes Element in den Vordergrund stellt, garantiert.

Dass dies zu einem festen Unterpfand für die Verwirklichung der Sache des Sozialismus wird, ist ferner darauf zurückzuführen, dass dies der Armee ermöglicht, ihrer Mission und Rolle als Hauptformation der Revolution vollauf gerecht zu werden.

Die erfolgreiche Anwendung der sozialistischen Politik in der Praxis setzt voraus, nicht nur die den Kern bildende Kraft der Gesellschaft richtig zu bestimmen, sondern auch großes Gewicht auf deren Verstärkung zu legen.

Die von der Songun-Politik definierte, den Kern bildende Kraft der Gesellschaft ist nicht – wie von den vorangegangenen Theorien behauptet wurde – die Arbeiterklasse, sondern die Volksarmee. Das wesentliche Merkmal der Songun-Politik besteht darin, die Armee als Stützpfeiler der Revolution herauszustellen, mit ihren Waffen die Sicherheit des Vaterlandes und die Errungenschaften der Revolution zu schützen, das Subjekt der Revolution mit ihr als Kernstück zu festigen und die gesamte Arbeit des sozialistischen Aufbaus kämpferisch voranzubringen.

In der DVR Korea wird die Volksarmee als die den Kern bildende Kraft der Gesellschaft und als Hauptformation der Revolution in den Vordergrund gerückt und gestärkt, was eine unumgängliche Forderung ist, die diesem wesentlichen Merkmal der Songun-Politik entspringt.

Das Prinzip der Bevorzugung des Militärwesens ist zuletzt deshalb ein wesentlicher Inhalt der Songun-Politik, weil es die Möglichkeit gibt, beim Wirtschaftsaufbau der Verteidigungsindustrie den Vorrang einzuräumen und größtes Gewicht auf deren Entwicklung zu legen.

Die Songun-Politik verlangt, auch den Wirtschaftsaufbau nach dem Prinzip der Priorität des Militärwesens und der Bevorzugung dieses Bereiches durchzuführen. Kim Jong Il gewann tiefe Einsicht in diese Forderung und legte eine neue Richtlinie des Wirtschaftsaufbaus im Songun-Zeitalter dar, die Verteidigungsindustrie bevorzugt zu entwickeln und die Leichtin-

dustrie und die Landwirtschaft gleichzeitig zu fördern.

Die Verteidigungsindustrie bevorzugt zu entwickeln bedeutet, beim Wirtschaftsaufbau diesem Industriezweig Priorität einzuräumen und im Vergleich zu allen anderen Bereichen die Kräfte vorrangig auf dessen Entwicklung zu konzentrieren.

Die Verteidigungsindustrie als vorrangig zu definieren ist überaus gerechtfertigt, da dies ein solides Unterpfand für die Schaffung von militärischen Kräften ist, die der Selbstverteidigung dienen.

Die Koreanische Halbinsel ist aufgrund der Machenschaften der USA zur Strangulierung der DVR Korea auf unserem Planeten ein Gebiet mit größter Stationierungsdichte von Kernwaffen sowie höchstem Konzentrationsgrad von Massenvernichtungs- und Hightech-Waffen. Trotzdem wagen es die USA nicht, die DVR Korea anzugreifen, wie sie dies in Afghanistan und im Irak getan haben, was sicher auf die starke selbstverteidigende Militärmacht dieses Landes zurückzuführen ist.

Eine der Selbstverteidigung dienende Militärmacht setzt sich im Wesentlichen aus den Armeeangehörigen und ihrer Bewaffnung zusammen. Es ist ein selbstverständliches, allseits bekanntes Prinzip, dass man im Krieg, einer Konfrontation der Kraft, durch die Zahl der Soldaten allein nicht den Gegner besiegen kann. Eine wichtige Frage bei den Vorbereitungen für den Fall eines Krieges besteht in der Entwicklung und Produktion von modernen Waffen und Ausrüstungen und deren gefechtsbereiter Aufstellung.

Wie wichtig die Verteidigungsindustrie ist, kann man allein anhand der Munitionsfrage erkennen, die eine große Rolle bei der Entscheidung über Sieg oder Niederlage im Krieg spielt.

Während im Zweiten Weltkrieg eine Armee einer allgemeinen Waffengattung bei ihren Angriffsoperationen etwa 1200 t Munition pro Tag verbraucht hatte, steigt diese Menge im heutigen Krieg Berechnungen zufolge auf rund 4000 t. Während des 4. Nahostkrieges hatte eine Division der syrischen Armee bei ihrem Gegenangriff auf die israelische Armee mit 1500 Geschützen 55 Minuten lang Artillerievorbereitung getroffen, wofür ca. 105 000 Geschosse abgefeuert worden sein sollen. In den etwa 40 Tagen des Golfkrieges sollen die USA elf Mal so viele Flugzeuge wie im Pazifikkrieg eingesetzt und damit 88 500 t verschiedenartige Bomben – die

1,5fache Menge aus 9 Jahren Vietnamkrieg – abgeworfen haben.

Allein diese Fakten zeigen, dass zur Stärkung der der Selbstverteidigung dienenden Militärkraft das Gewicht vorrangig auf die Entwicklung der Rüstungsindustrie gelegt werden muss.

Es ist eine wichtige Forderung zur Stärkung der Selbstverteidigungs-Militärkraft, die Eigenständigkeit der Verteidigungsindustrie zu festigen, ihre Modernisierung, auch mit Hilfe der Informatik, auf hohem Niveau zu realisieren und die Investitionen dafür fortwährend zu erhöhen. Da die USA zudem Kriege wie ein Kinderspiel führen, indem sie unter Missbrauch der von der Menschheit errungenen Erkenntnisse der modernsten Wissenschaft und Technik ständig neue Hightech-Waffen entwickeln und die Länder, die ihnen missfallen, wahllos bedrohen und angreifen, und da sie ferner ihre auf Hochrüstung gerichteten Machenschaften verstärken, um ihre militärische Hegemonie unentwegt zu gewährleisten, damit ihnen keine neuen Konkurrenten entstehen, erweist sich die Festigung der Verteidigungsindustrie unweigerlich als ein ernstes Problem für alle Länder unseres Planeten zum Schutz ihrer Souveränität und Würde. Selbst Partner und Verbündete können keine Ausnahme bei den Weltherrschaftsansprüchen der USA bilden. Vor einigen Jahren unternahmen die USA ungehindert Aufklärungsflüge gegen einen NATO-Mitgliedsstaat; er warf ihnen zwar Souveränitätsverletzung vor, musste aber wegen fehlender Kraft, sich ihnen entgegenzustellen, dies einfach hinnehmen. Doch im Falle Koreas, wo die Songun-Politik praktiziert wird, ist die Situation eine andere.

Wie oben erwähnt, ereignete sich im März 2003 ein Zwischenfall: Ein US-Aufklärungsflugzeug „RC-135“ unternahm Erkundungsflüge im Luftraum über dem Koreanischen Ostmeer. Damals näherten sich Flugzeuge der Luftstreitkräfte der KVA so nahe dem feindlichen Aufklärer, dass dessen Besatzung mit bloßem Auge zu erkennen war, und jagten ihn fort. Dieser Fall ist zwar lediglich ein Beispiel, beweist aber anschaulich, dass man die Souveränität und Würde des Landes nicht schützen kann, wenn man es versäumt, Wert auf die Verteidigungsindustrie zu legen und die Investitionen in diesen Bereich zu erhöhen.

Des Weiteren ist die Vorrangstellung der Verteidigungsindustrie deshalb überaus gerechtfertigt, weil damit die gesamte Kraft des Landes gestärkt wird.

Selbst die Feinde Koreas schätzen ein, dass seine Rüstungsindustrie weltweit konkurrenzfähig ist und die Wirtschaft dieses Landes niemals zugrunde gehen wird, solange die einzigartige Wirtschaftsstruktur mit der Verteidigungsindustrie an erster Stelle besteht. Die Wirklichkeit Koreas zeigt klar und eindeutig, dass die Songun-Politik, die die Kraft vorrangig für die Verteidigungsindustrie einsetzt, eben ein festes Unterpfand für die Stärkung der gesamten Landesmacht ist.

In diesem Sinne sieht die Songun-Politik als ein Politikstil, der bei der Ausarbeitung der Linie und politischen Maßnahmen das Militärwesen an die erste Stelle rückt, die Verstärkung der Armee als Grundlage nimmt und die Verteidigungsindustrie vorrangig entwickelt, im Prinzip der Bevorzugung des Militärwesens ihren wesentlichen Inhalt.

2. Der von der Songun-Politik garantierte Frieden auf der Koreanischen Halbinsel

1) Die Songun-Politik als Abschreckungskraft

① Gegenmaßnahmen angesichts der auf einen Krieg gerichteten Koreastrategie der USA

Als ein Politikstil, der den Sozialismus vor verzweifelten Provokationen, Blockaden und Anschlägen der Imperialisten verteidigt, ist die Songun-Politik durch ihre antiimperialistische Kampfstrategie gekennzeichnet. Diese stellt konkret einen Gegenpol gegen die koreafeindliche Strategie der USA dar.

Der Hauptkern dieser Strategie der USA besteht darin, dass sie auf Krieg gerichtet ist. Die Kriegsstrategie der USA gegenüber der DVR Korea erhielt im Koreakrieg (Juni 1950–Juli 1953) einen großen Schlag und stand danach in der Zeit des Kalten Krieges unter dessen Schatten.

Der japanische Kommentator Kikuchi Kenji bezeichnete den „Kalten Krieg als eine Methode ohne Krieg, d. h. eine Politik, in der man der Gegenseite mit Diplomatie, Wirtschaft, Militär, Psychologie und anderen Mitteln und Methoden Verluste und Chaos zufügte,“ und er meinte, dass das von den USA verfolgte Hauptziel der Politik des Kalten Krieges darin bestand, die „nach dem Zweiten Weltkrieg entstandenen, den Interessen der USA zuwiderlaufenden territorialen und gesellschaftlichen Realitäten zu ändern“.

Mit anderen Worten, die Vorwärtsbewegung in den Ländern, die den Weg zum Sozialismus eingeschlagen hatten, aufzuhalten, die sozialistischen Regierungen zu stürzen und sie in den Kapitalismus zurückzuführen.

Der konkrete Ausdruck dieser Politik des Kalten Krieges war militärischer und wirtschaftlicher Druck.

Man sagt, dass der Kalte Krieg mit dem Zusammenbruch des Sozialismus in der Sowjetunion und den anderen osteuropäischen Ländern zu Ende gegangen sei, aber die auf den Kalten Krieg ausgerichtete Politik der USA dauert in neuer Form fort. Heute wollen die USA ihr Ziel nicht durch langfristigen militärischen und ökonomischen Druck, sondern mit einem Schlag durch offene Kriegsführung erreichen.

Ein lebendiger Beweis dafür sind die Kriege in Afghanistan und im Irak, wo ihre Gewalt, Arroganz und ihr einseitiges Vorgehen ihren Höhepunkt erreichten.

Während im 20. Jahrhundert die Weltherrschaftsstrategie der USA auf der Politik des Kalten Krieges beruhte, kann diese Strategie im 21. Jahrhundert als Kriegspolitik bezeichnet werden.

Die Speerspitze dieser Kriegsstrategie der USA ist zurzeit auf Nordostasien, und zwar auf Korea gerichtet, um ihre Strategie der Herrschaft über die Koreanische Halbinsel, die wegen des über ein halbes Jahrhundert andauernden Kalten Krieges zwischen Ost und West sozusagen als eine unbekannte Größe hinterlassen worden war, auf dem Weg eines Krieges mit einem Schlag zu verwirklichen.

Um die 1990er-Jahre stürzte in vielen Ländern der Welt der Sozialismus zusammen, die Sowjetunion löste sich auf und das internationale Kräftegleichgewicht wurde zerstört, wodurch eine komplizierte Situation entstand. Dies nahm die Clinton-Administration zum Anlass für ihre Vorhersage, auch Nordkorea werde früher oder später fallen. Sie beschwor eine nukleare Krise auf der Koreanischen Halbinsel herauf und plante sogar einen Militärschlag, kam aber während der koreanisch-amerikanischen Konfrontation zu der Erkenntnis, dass ein Krieg gegen Nordkorea ein „gruseliges Ereignis“ sein würde, und sah sich daher genötigt, das Koreanisch-Amerikanische Rahmenabkommen mit einem Stempel zu versehen.

Doch die Bush-Administration, die im Januar 2001 ihr Amt antrat, traf eine andere Wahl als ihr Vorgänger. Sie wollte um jeden Preis die DVR Korea mit „Stärke“ niederhalten.

Nach ihrem Amtsantritt näherte sie die Position ihrer koreafeindlichen Politik mit jedem Tag der Gefahrenlinie, ohne überhaupt mit der DVR Korea in Kontakt zu treten.

Nach ihrer Machtübernahme erklärte sie die DVR Korea als den „Hauptfeind Nr. 1“ und als „Feind der Freiheit“, tat öffentlich kund, dass sie die sozialistische Ordnung Koreas „umstürzen“ werde, und verstieg sich dazu, das Koreanisch-Amerikanische Rahmenabkommen für null und nichtig zu erklären.

Im Juni 2001 veröffentlichte Bush die „Erklärung zur Koreapolitik“, nach der die USA, falls Nordkorea ihre Forderungen – u. a. Einwilligung der nuklearen Inspektion, Einstellung von Raketentests und Reduzierung von konventionellen Waffen – nicht erfüllt, von Gewalt Gebrauch machen werden, womit er die Konfrontation mit Nordkorea zur Politik erhob. Und in seiner Rede zur Lage der Nation vom Januar 2002 machte er die verletzte Bemerkung, dass das Ziel der Koreapolitik, die die DVR Korea zusammen mit Irak und Iran als einen Teil der „Achse des Bösen“ definiert, im „Umsturz des Systems“ bestehe.

Selbst die Politikstrategen der USA-Administration behaupteten unverhohlen, dass ihr Land nicht wie ihre frühere Regierung auf den „Zusammenbruch“ Nordkoreas warten solle, sondern dies durch den Einsatz sämtlicher Mittel, einschließlich Kernwaffen, selbst herbeiführen müsse.

Auf Bestellung von Bushs „nuklearen Angriffsplan“ hin erarbeitete das Pentagon den „Bericht über die nukleare Lage“, dem zufolge die US-Armee beim Entstehen einer „Notsituation“ auf der Koreanischen Halbinsel autorisiert ist, Kernwaffen einzusetzen, spezielle Mininuklearwaffen für die Zerstörung von unterirdischen Anlagen zu entwickeln sind und zu diesem Zweck das Atomteststoppabkommen aufgegeben wird, und erklärte im März 2002 den nuklearen Erstschatz gegen die DVR Korea und andere 6 Staaten zur Politik.

Die USA stellten dementsprechend einen Nuklearkriegsplan gegen die DVR Korea auf, wie den „Plan für Eventualitäten“, und führten atomare Kriegsübungen durch, darunter die „RSOI“ („Reception Staging Onward Movement and Integration“) und das gemeinsame Militärmanöver „Foil Eagle“. Im Jahr 2003 dislozierten sie in Südkorea und seiner Umgebung Hightech-Waffensysteme, darunter Stealth-Bomber „F-117“ und F-15E-Kampfflugzeuge, motorisierte Truppen und den Flugzeugträger „Carl Vinson“ und halten diese einsatzbereit.

Die USA entsandten im Oktober 2002 einen Sondergesandten des Präsidenten nach Pyongyang, der „Besorgnis erregende Punkte“ vorbrachte und nach seiner Rückkehr das Gerücht erfand, dass Nordkorea den „Besitz von Nuklearwaffen zugegeben habe“, wodurch die zweite Nuklearkrise herbeigeführt wurde, die zur Zündschnur eines Krieges in Korea hätte werden könnte.

Mitten in diesen mit Ernsthaftigkeit forcierten Kriegsvorbereitungen redeten die USA davon, dass sie Nordkoreas unterirdische Anlagen mit „erddurchdringenden Spezialwaffen“ zerstören werden, gingen an die Entwicklung solcher Kernwaffen und schickten nach Südkorea und Japan Expertengruppen mit dem Auftrag, die geologischen Beschaffenheiten Koreas eingehend zu untersuchen.

Die US-Armee ist bereits ins Vorkriegsstadium eingetreten und befindet sich nun in einem Zustand, in dem nur noch der letzte Augenblick fehlt, nämlich das Anzünden der Zündschnur zum Krieg.

Die heutige koreanisch-amerikanische Konfrontation trägt eindeutige Anzeichen einer kriegerischen Auseinandersetzung, bei der die erbitterten Angriffs- und Verteidigungsschlachten lediglich in einer Art Vorkriegszustand entbrennen.

Die USA bereiten einen Krieg gegen die DVR Korea in einer schwierigeren Lage vor als in den Kriegen, die sie historisch gegen andere Länder geführt haben.

Das deshalb, weil bei Ausbruch eines wirklichen Krieges ihre Sorgen um Schäden und Verluste und um dessen Ausgang groß sind.

Diese Besorgnisse der USA sind ein Problem, das auch die Welt gleichermaßen voraussieht.

In einem kürzlich in Großbritannien erschienenen militärischen Material ist unter der Schlagzeile „Ein militärisch starkes Land, das einen totalen Krieg gegen die USA führen kann“ zu lesen: Nordkorea, das einen totalen Krieg gegen die USA führen kann, die sich die Supermacht nennen, kann nicht als ein schwaches Land bezeichnet werden. Es gibt derzeit nur einige Militärmächte, die der gewaltigen Militärkraft der USA entgegentreten fähig sind. Man könnte Russland zu diesen Mächten zählen, obwohl nach der Auflösung der Ex-Sowjetunion seine Militärkraft geschwächt worden

ist. Auch China könnte, wenngleich es von der militärischen Stärke her Russland ein wenig nachsteht, zu den Militärmächten gerechnet werden, die der Militärkraft der USA trotzen können. Aber in Wirklichkeit besteht bei China und Russland keine Möglichkeit, einen totalen Krieg gegen die USA zu führen, und beide sind Länder, die dies absichtlich meiden. Aber Nordkorea ist eine Militärmacht, die den Willen hat, einen totalen Krieg gegen die USA aufzunehmen. Von der Warte des Kriegsbewusstseins aus gesehen, gegen die USA zu kämpfen, hat Nordkorea einen festen Willen, der sich mit dem Russlands oder Chinas nicht vergleichen lässt, und es ist ein militärisch starkes Land, das, falls die USA einen Erstschlag führen, mit Todesverachtung einen totalen Krieg gegen sie aufnehmen wird.

Wie aus dieser Schrift zu ersehen ist, wagen die USA wegen der großen Militärkraft und der gewaltigen politisch-ideologischen Macht der DVR Korea nicht, die Zündschnur eines Krieges anzuzünden.

Diese kolossale politisch-militärische Macht der DVR Korea ist eben die Macht der Songun-Politik.

Die Songun-Politik, eine Gegenmaßnahme gegen die Kriegsstrategie der USA gegenüber der DVR Korea, wirkt als eine den Kriegswahnsinn der USA niederhaltende Kraft.

Die mächtige Schlagkraft der Songun-Politik, vor der sich die USA fürchten, ist eben die Stärke der Militärmacht.

Die USA treiben zwar im neuen Jahrhundert um ihrer Interessen willen das Kriegesfieber in die Höhe, wagen aber nicht die Entfesselung eines Krieges gegen die DVR Korea. Das ist auf die gewaltige Militärkraft zurückzuführen, die dank der Songun-Politik geschaffen wurde.

In der Welt gibt es nicht wenige Länder, die sich im militärischen Bereich als Großmacht bezeichnen. Aber das Merkmal einer Militärmacht besteht nicht nur in der Höhe der Rüstungsausgaben, dem Niveau der Bewaffnung und der Zahl der Armeeangehörigen.

Das besondere Merkmal der DVR Korea als Militärmacht ist vor allem darin zu sehen, dass sie ihren großen Heerführer an der Spitze der Landesverteidigung hat.

Die vorangegangenen Militärtheorien analysierten die militärische Macht jedes Landes auf der Basis des Kriegs- und Schlachtausgangs, der u. a. vom

Grad der militärtechnischen Vorbereitung, bei der die zahlenmäßige Stärke der Armee und das Waffenarsenal die Grundlage bilden, dem militärisch-ökonomischen Potenzial und der Kriegskunst bestimmt wird. Aber diese Faktoren als objektive Faktoren, die je nach der betreffenden historischen Zeit, der jeweiligen Kampfsituation und -bedingungen variabel sind, können nicht als entscheidend für die Bestimmung der gesamten Militärmacht eines Landes angesehen werden.

Wenn eine Armee, ganz egal, wie groß ihr personelles und materielles Potenzial und wie modern ihre Bewaffnung auch sein mag, in ihrer Mitte nicht einen hervorragenden Führer als obersten Befehlshaber weiß, kann sie weder im Krieg siegen noch das Schicksal des Landes und der Nation verteidigen.

Die DVR Korea hat heute nach dem Präsidenten Kim Il Sung, der den US-amerikanischen und den japanischen Imperialismus besiegte, Kim Jong Il als Oberhaupt ihrer Landesverteidigung.

Dank Kim Jong IIs Songun-Politik, seiner Führung der Songun-Revolution hat die gesamte Militärmacht der DVR Korea einen derartigen Stand erreicht, dass sie jedweden modernen Krieg führen kann.

Die Besonderheit Koreas als Militärmacht kommt ferner darin zum Ausdruck, dass mit der Volksarmee als Vorbild die Verwandlung der revolutionären Reihen in Eliteformationen sowie die Stärkung der Armee ihre Verwirklichung findet und ein das gesamte Volk und den gesamten Staat umfassendes Verteidigungssystem durchgesetzt ist.

In der DVR Korea, wo die Volksarmee als Hauptformation der Revolution und Stützpfeiler des Landes in den Vordergrund gestellt wird, eifert das gesamte Volk des Landes der revolutionären Gesinnung, der Organisiertheit und dem Zusammengehörigkeitsgefühl der Volksarmee und deren revolutionärem Soldatengeist nach.

So wird die Einheit der Ideen und die Kampfatosphäre der Armee und des Volkes realisiert, wodurch die Macht der einmütigen Geschlossenheit, die politisch-ideologische Macht, außergewöhnlich gefestigt wird.

Des Weiteren besteht ein das ganze Volk und den gesamten Staat umfassendes Verteidigungssystem, wodurch das ganze Land in eine uneinnehmbare Festung verwandelt worden ist. Das ganze Volk bringt, in der

einen Hand das Gewehr, in der anderen Hammer oder Sichel, tatkräftig den Aufbau einer großen aufblühenden Macht voran.

Diesbezüglich meinte Kim Myong Chol, der in Japan lebende koreanische Militärkommentator, dass man Korea, dessen ganzes Volk bewaffnet und dessen ganzes Land zu einer uneinnehmbaren Festung ausgebaut ist, bildhaft mit einem Skorpion vergleichen könne, den anzutasten auf alle Fälle Selbstmord bedeuten würde.

Eine weitere Besonderheit der DVR Korea als Militärmacht äußert sich darin, dass sie sich auf eine autarke und selbstständige Verteidigungsindustrie stützt.

Die eigenständige und moderne Verteidigungsindustrie ist das materielle Fundament und die wirkliche Kraft, die das Land zu einer Militärmacht werden lassen.

Zu Beginn des neuen Jahrhunderts führten die USA nacheinander Kriege gegen Afghanistan und den Irak und sind vom „Siegesegefühl“ berauscht, aber diese beiden Kriege waren, wie die Welt einhellig beurteilt, keine wirklichen Kriege.

Es ist eine der Welt bekannte Tatsache, welches Niveau die Streitmacht von Taliban hatte, aber die USA setzten all ihre modernen Waffen und Ausrüstungen in diesem Land ein, das mehr oder weniger nur aus ödem Terrain besteht.

Der Irakkrieg war ebenfalls kein Krieg im eigentlichen Sinne. Der Feldzug der USA gegen die irakische Armee war ein unechter Krieg gegen Feiglinge und Verräter, der nach der Beseitigung aller Kriegsmittel durch die über 10 Jahre währenden Sanktionen und Inspektionen geführt wurde.

Bei einem Krieg gegen die DVR Korea werden die USA im wahrsten Sinne des Wortes einen wirklichen Krieg führen müssen. Die USA, die schon für einen unechten Krieg aus Angst alle modernsten militärischen Mittel einsetzen, werden ihrerseits selbst Schwierigkeiten haben, zu berechnen, in welcher Stärke sie in einem wirklichen Krieg gegen die DVR Korea ihre Streitkräfte mobilisieren müssten.

Die amerikanische Zeitung „USA Today“ vom 27. Februar 2003 veröffentlichte das folgende Szenario eines Krieges in Korea:

„In dem Moment, da die USA Erstschläge gegen die nuklearen Anlagen

Nordkoreas führen, eröffnet die Seite nördlich der Demarkationslinie sogleich ihr Geschützfeuer mit 50 000 Schüssen pro Stunde. In nur einigen Stunden bricht die Verteidigungslinie der vereinten südkoreanisch-amerikanischen Armee zusammen. Die Hauptstadt Seoul und ihr ganzer Umkreis stehen in Flammen. Nordkoreanische Spezialkommandos erscheinen überall an den Fronten und im Hinterland Südkoreas.

Nordkoreas Raketen zerstören militärische Objekte und wichtige Anlagen und Einrichtungen in ganz Südkorea. 2–3 Wochen nach dem Beginn des Krieges sind über eine Million Tote und Verwundete zu beklagen, und Nordkoreas Langstreckenraketen fliegen auf Japan und das Festland der USA.“

Man kann dieses Szenario als ein Kriegsprogramm bezeichnen, das zeigt, dass bei einer Kriegsführung gegen die DVR Korea die USA nichts anderes als der Untergang ereilt.

Die militärische Macht, die der Songun-Politik zu verdanken ist, wird eben zur Abschreckungsfähigkeit gegenüber den USA.

② Machtvolles Mittel für die Lösung der Nuklearfrage auf der Koreanischen Halbinsel

Die Nuklearfrage auf der Koreanischen Halbinsel gliedert sich in zwei Aspekte. Der eine betrifft die Kernwaffen der USA, die auf dem südkoreanischen Boden stationiert sind, und der andere die „Nuklearfrage“ Koreas, von der heute die internationale Gesellschaft einschließlich der USA lautstark spricht.

Die Songun-Politik wirkt als ein machtvolles Mittel für die Lösung dieser atomaren Frage auf der Koreanischen Halbinsel.

Die „Atomfrage“ Koreas geht ihrem Ursprung nach darauf zurück, dass die USA historisch in Südkorea unzählige Kernwaffen stationierten.

Es ist ein Dogma der USA in ihrer Politik gegenüber der Koreanischen Halbinsel, dass sie die Welt verlieren werden, wenn sie Asien nicht im Griff haben, und dass sie diesen Kontinent nach ihrem eigenen Ermessen teilen und an sich reißen können, wenn sie das Schwert namens Korea in ihre Hand nehmen.

Mit dieser Absicht entfesselten die USA im Juni 1950 zwar den Korea-

krieg, konnten aber nicht ihr Ziel erreichen und mussten eine schämliche Niederlage hinnehmen.

Unmittelbar nach diesem Krieg verkündeten sie Südkorea als ein „lebensnotwendiges Operationsgebiet“ für die Realisierung ihrer Strategie der Herrschaft über Asien und die Welt und erklärten die Kernwaffenstationierung in Südkorea zur Politik.

Die Einschätzung der USA lautet, dass sie in einer künftigen militärischen Auseinandersetzung gegen die DVR Korea mit dem Niveau der Waffen, die sie im Koreakrieg eingesetzt hatten, niemals würden siegen können.

Bei den amerikanisch-südkoreanischen Militärverhandlungen im Februar 1957 besprachen die USA die Ausrüstung ihrer in Südkorea stationierten Truppen mit Kernwaffen und verkündeten im Juli desselben Jahres öffentlich vor aller Welt den „Beginn der nuklearen Bewaffnung“. (Aus dem südkoreanischen „Haptong Jahrbuch“, 1983)

Die Politik der USA zur Verwandlung Südkoreas in einen nuklearen Vorposten erfuhr ihre ständige Ergänzung, Vervollständigung und Konkretisierung durch dessen Verkündung als ein „Frontverteidigungsgebiet“ (Gebiet, in dem Atomwaffen stationiert sind) in den 1970er-Jahren, die Fabrizierung des Dreier-Militärbündnisses USA, Japan, Südkorea und die Strategie des Luft-Boden-Angriffs in den 1980er-Jahren sowie die Strategie der nuklearen Vergeltungsandrohung in den 1990er-Jahren bis hin zur Wende von einer eurozentristischen zu einer auf Asien ausgerichteten Politik und der Strategie des nuklearen Erstschlages im Jahr 2000.

Die USA, die am 29. Januar 1958 die Einführung von Kernwaffen bei ihren in Südkorea stationierten Truppen offiziell bekannt gaben, stationierten auf südkoreanischem Boden zunächst atomare Raketen vom Typ „Honest John“ sowie Nukleargeschosse großen Kalibers und brachten Mitte der 1970er-Jahre über 1000 Kernwaffen verschiedener Art nach Südkorea.

In den 1990er-Jahren erreichten die Kernwaffen der US-Truppen in Südkorea in ihrer Stationierungsdichte das 4fache des NATO-Gebietes und in ihrer Detonationsstärke das über 1000fache der auf Hiroshima abgeworfenen Atombombe. Südkorea wurde zu einer atomaren Basis, die in der nuklearen Konzentrationsdichte weltweit die erste Stelle mit mehr als einer Kernwaffe pro 100 km² einnimmt.

Auch nach dem Ende des Kalten Krieges setzten die USA die Nuklearisierung ihrer Militärbasen in Südkorea fort, wodurch sein knapp 100 000 km² großes Territorium zu dem größten Nuklearwaffenarsenal im Fernen Osten verwandelt wurde, überzogen von zahlreichen taktischen und strategischen Kernwaffen, von boden- und luftgestützten Atomwaffen, Nuklearsprengköpfen und Transportmitteln für Kernwaffen.

Allein im US-Militärstützpunkt in Kunsan, Südkorea, gibt es Dutzende nuklearstrategische Flugzeuge und 36 unterirdische Atombombenlager, in denen Atombomben für Bomber „F-4“ und „F-16“, Nukleargeschosse für Geschütze mit einem Kaliber von 203 mm und 155 mm sowie atomare Raketen Sprengköpfe „Lens“ und „Honest John“ stapelweise aufgetürmt liegen.

Solche atomaren Basen befinden sich überall in Südkorea, darunter in Uijongbu, Tongduchon, Chunchon, Osan, Taejon, Kwangju, Sachon, Jinhae, Pusan, Ulsan, Taegu und im Thaebaek-Gebirge sowie in den Phalgong- und Tobong-Bergen.

Die Mission dieser amerikanischen Kernwaffen besteht darin, die DVR Korea zu unterwerfen, so die Herrschaft über die ganze Koreanische Halbinsel an sich zu reißen und darüber hinaus den Weg zur Aggression gegen den asiatischen Kontinent zu eröffnen.

Die Nuklearwaffen der in Südkorea stationierten US-Truppen sind schließlich ihrem Charakter nach durch und durch ein Mittel für die militärische Invasion.

Trotzdem versahen die aufeinander folgenden USA-Administrationen diese mit einer Hülle namens Vergeltungs- und Abschreckungsmittel und versuchten, deren aggressiven Charakter zu verbergen. Die Bush-Administration von heute warf sogar diese Maske über Bord und bezeichnet unverhohlen diese Waffen als Mittel für einen Erstschlag, für eine Aggression.

Die Bush-Administration legte in ihrem „Bericht über die nukleare Lage“ im Jahr 2002 Nordkorea als ein Objekt des atomaren Erstschlages fest und erklärte, dass die USA gegenüber Nordkorea berechtigt seien, mit Kernwaffen einen Erstschlag zu führen, selbst wenn Nordkorea weder über Nuklearwaffen verfügt noch die USA direkt atomar angreift.

Mit den in Südkorea stationierten Kernwaffen drohten die USA der

DVR Korea ständig mit einem atomaren Angriff.

Sie führten von den 1950er- bis in die 1990er-Jahre über 10 000 Male – rechnet man nur die groß angelegten – Nuklearkriegsübungen für die Aggression gegen den Norden Koreas durch, wofür insgesamt 20 Millionen Soldaten mobilisiert wurden.

Aus dieser historischen Betrachtung ist gut ersichtlich, dass die „Nuklearfrage“ Koreas ein Produkt der Strategie der USA zur Herrschaft über Korea und ihrer atomaren Drohpolitik ist, die auf der hegemonischen Politik der Stärke basieren.

Obwohl dies die Realität ist, stellt die Welt heute das Nuklearproblem der USA nicht als einen Brennpunkt der Weltpolitik zur Debatte.

Wie entstand nun die „Nuklearfrage“ Koreas, von der die USA, Japan und Südkorea wie aus einem Mund lautstark reden?

Die „Nuklearfrage“ Koreas wurde Anfang der 1990er-Jahre erstmals durch die USA aufgeworfen.

Nach der Veröffentlichung der „Gemeinsamen Erklärung über die Denuklearisierung der Koreanischen Halbinsel“ vom Norden und vom Süden Koreas am 20. Januar 1992 nahm im April desselben Jahres die 3. Tagung der Obersten Volksversammlung der DVR Korea in der IX. Legislaturperiode den Entwurf über die Ratifizierung des Garantieabkommens mit der IAEA an, wodurch die DVR Korea die dem Kernwaffensperrvertrag (Eintritt im Dezember 1985) gemäßen Pflichten zu erfüllen hatte.

Die DVR Korea trat diesem Vertrag mit dem Ziel bei, die atomare Bedrohung durch die USA zu beseitigen und gleichzeitig mit Hilfe der Kernenergie die Frage des Strommangels umfassend zu lösen.

Anfang 1992 wurde das nukleare Garantieabkommen zwischen der DVR Korea und der IAEA abgeschlossen. Es war eine Zeit unmittelbar nach dem durch den Fall der Sowjetunion Ende des Vorjahres bedingten völligen Zusammenbruch des Sozialismus in Osteuropa und direkt nach dem „Sieg“ der USA im Golfkrieg.

Die Speerspitze der militärischen Handlungen der USA zur Errichtung einer neuen Weltordnung war auf die DVR Korea gerichtet worden, die den Sozialismus nach wie vor verteidigte.

Wie der Einfall des Iraks in Kuwait den USA eine gute Handhabe für

den Golfkrieg gab, brauchten sie einen Vorwand, die DVR Korea militärisch anzugreifen.

Der springende Punkt für die USA war die für friedliche Zwecke bestimmte nukleare Tätigkeit der DVR Korea mittels graphitmoderierter Reaktoren.

Gestützt auf angebliche Auswertungen von Fotos ihrer Militärsatelliten behaupteten die USA, dass die Nuklearanlagen der DVR Korea typische Einrichtungen für den Bau von Kernwaffen seien, die aus Forschungsreaktoren und Wiederaufarbeitungsanlagen bestünden. Sie führten den „Verdacht der Atomwaffenentwicklung“ ins Feld und stempelten Nordkorea als Schuldigen ab, als einen „gefährlichen Staat“ und einen „Unsicherheitsfaktor“, der die Sicherheit Asiens bedrohe.

Die USA hetzten unter Berufung auf den Atomwaffensperrvertrag die IAEA dazu auf, vom Mai 1992 an eine allseitige Inspektion vorzunehmen.

Im Prozess dieser Inspektion brachten unlautere Elemente dieser Agentur irgendwelche „Unstimmigkeiten“ auf und verlangten „Sonderinspektionen“ und „Überraschungsinspektionen“, und die USA verstiegen sich dazu, dass sie die IAEA dazu aufstachelten, auf einer Sitzung ihres Gouverneursrats eine ungerechte „Resolution“ über die Nötigung zu Inspektionen von militärischen Objekten anzunehmen, die nichts mit den nuklearen Aktivitäten gemein hatten.

Die USA nahmen im Gleichschritt mit der Annahme dieser „Resolution“ das bereits eingestellte Gemeinsame Militärmanöver „Team Spirit“ wieder auf und bedrohten erneut auf ernste Weise die Souveränität und das Existenzrecht der DVR Korea.

Auf die entstandene Situation antwortete die DVR Korea, dass sie für den Schutz der Souveränität und Sicherheit des Landes in den Vorkriegszustand eintrat und am 12. März 1993 ihren Austritt aus dem Atomwaffensperrvertrag erklärte, um ihre obersten Interessen zu verteidigen.

Im Artikel 10 des Atomwaffensperrvertrages ist klar und eindeutig festgelegt, dass jeder Vertragsstaat in einer besonderen Lage, in der die obersten Interessen seines Landes bedroht werden, aus diesem Vertrag austreten kann. Daher war die Maßnahme der DVR Korea zum Ausstieg aus diesem Vertrag eine Ausübung des legitimen Rechts, das von nie-

mandem gelegnet werden kann. Danach erschienen die USA notgedrungen am Verhandlungstisch mit der DVR Korea, und am 11. Juni 1993 wurde die Gemeinsame DVRK-USA-Erklärung in New York und am 21. Oktober 1994 das Koreanisch-Amerikanische Rahmenabkommen in Genf angenommen. Mitten in diesem Gang der Ereignisse beschloss die DVR Korea, den Austritt aus dem genannten Vertrag für eine für nötig erachtete Zeitspanne einseitig vorläufig zu suspendieren. Somit konnte die von den USA verursachte erste Nuklearkrise beigelegt werden.

Durch Bush, der 2001 als Präsident der USA sein Amt antrat, brach im Oktober 2002 wieder die „Nuklearfrage“ Koreas aus. Deren Zündschnur wurde der Besuch Kellys, Sondergesandter des US-Präsidenten und Unterstaatssekretär des USA-Außenministeriums, in Pyongyang Anfang Oktober 2002. Kelly vertrat von Anfang an eine der Supermacht eigene hochnäsige Haltung von amerikanischer Prägung und sagte, er sei nicht zwecks Führung von Gesprächen oder Verhandlungen mit Nordkorea, sondern zwecks Darlegung der „die USA beunruhigenden Angelegenheiten“ gekommen. Damit beschwor er eine neue „Nuklearfrage“ herauf und stellte einseitige Forderungen.

Er nahm eine ungemein drohende und anmaßende Haltung ein, die ein Ultimatum derart darstellte, dass die amerikanisch-koreanischen Gespräche und Beziehungen, solange diese beunruhigenden Angelegenheiten nicht beseitigt werden, nicht zu Stande kommen und sowohl die innerkoreanischen als auch die koreanisch-japanischen Beziehungen zum Scheitern gebracht werden würden.

Der Vertreter der DVRK-Seite entgegnete dem Sondergesandten, der sich äußerst erpresserischer und drohender Animositäten bediente, dass sie berechtigt seien, angesichts der Machenschaften der USA zur Strangulierung der DVR Korea selbst über noch mächtigere Mittel als Kernwaffen zu verfügen, womit er sein anerkanntes Selbstbestimmungsrecht ausübte.

Die USA entstellten dies als „Eingeständnis der Kernwaffenentwicklung“ und inszenierten ein neues „nukleares Szenario“ gegenüber der DVR Korea.

Im Dezember 2002 brachen sie das Koreanisch-Amerikanische Rahmenabkommen vollständig durch ihre einseitige Einstellung der darin fest-

gelegten Schweröllieferungen und gaben eine offene Aggressionserklärung ab, indem sie die DVR Korea als einen Teil der „Achse des Bösen“ und ein „repressives Regime“ bezeichneten und sie als Ziel eines nuklearen Erstschlages definierten.

Die USA wiegelten die IAEA ferner dazu auf, eine „Resolution“ gegen die DVR Korea anzunehmen, und stellten ihr sogar ein Ultimatum, diese im Falle der Nichterfüllung vor den UN- Sicherheitsrat zu zerren und Sanktionen über sie zu verhängen.

Die DVR Korea verurteilte und wies dies als eine ernste Verletzung der Souveränität des Landes und der Würde der Nation zurück, veröffentlichte am 10. Januar 2003 eine Erklärung ihrer Regierung, gab damit den Austritt aus dem Atomwaffensperrvertrag bekannt und verkündete, dass sie sich folglich nicht mehr an die Fesseln des Garantieabkommens mit der IAEA gebunden betrachtet.

Die USA beschworen im Oktober 2002 eine neue nukleare Krisensituation herauf, was im Zusammenhang damit stand, dass seinerzeit die traditionellen koreanisch-chinesischen wie auch die koreanisch-russischen Beziehungen weiter erstarkten, parallel dazu sich in den innerkoreanischen und den koreanisch-japanischen Beziehungen positive Änderungen vollzogen und damit einhergehend die Lage auf der Koreanischen Halbinsel in eine überaus positive Phase eintrat. Außerdem versuchten die USA, einen Vorwand dafür zu finden, das Koreanisch-Amerikanische Rahmenabkommen aufzuheben und sich ihrer Verantwortung für die Verzögerung des Baus von Leichtwasserreaktoren zu entziehen.

Insgesamt bestand das strategische Ziel der USA darin, einen Vorwand für einen Krieg gegen die DVR Korea zu schaffen.

Denn um die DVR Korea wie den Irak militärisch in Besitz zu nehmen und so in Ostasien ihre hegemonische Herrschaft zu realisieren, konnten die USA auf keinen Fall Entspannung und Frieden auf der Koreanischen Halbinsel gebrauchen.

Die „Nuklearfrage“ der DVR Korea ist, wie man sieht, völlig grundlos, erfunden von den USA aus ihrer Sicht der Weltherrschaftsstrategie, und die wirkliche nukleare Bedrohung auf der Koreanischen Halbinsel, das Nuklearproblem, kommt von den Kernwaffen der USA, die auf südkoreanischem

Boden aufgestellt sind.

Die Songun-Politik ist eine mächtige militärische Schlagkraft, eine Abschreckungsfähigkeit, die diese Kernwaffen der USA zu nutzlosen Gegenständen macht.

Das von der Songun-Politik geschaffene militärische Abschreckungspotenzial ist sowohl einem „Präzisionsschlag“ und „chirurgischen Schlägen“ als auch einem „präventiven Atomschlag“ der USA gewachsen und beantwortet einen „Luftschlag“ des Feindes mit einem Luftschlag und dessen „Boden-Strategie“ mit der gleichen Strategie.

Ferner bewirkt sie, dass der „nukleare Schirm“ der USA, deren „Raketenabwehrsystem“ und die „Umstationierung der US-Truppen in Südkorea“ sämtlich ohne Sinn und Zweck sind.

Schließlich wird nur die gewaltige Militärkraft, die militärische Schlagkraft, die durch die Songun-Politik geschaffen wurde, zu einem Schlüssel für die Lösung der von den USA aufgeworfenen Nuklearfrage auf der Koreanischen Halbinsel.

Keine andere Methode außer dieser kann als Rezept zur Klärung dieser von den USA erfundenen Frage dienen.

Die USA müssen sich für einen von zwei Wegen entscheiden: entweder durch einen Krieg ihre Stellung als Supermacht für immer aufgeben oder in Anpassung an die Songun-Politik einen Weg zum friedlichen Aufbau auf der Koreanischen Halbinsel eröffnen.

2) Der Frieden auf der Koreanischen Halbinsel und die Vereinigung des Landes

① Das Hauptmittel für die Gewährleistung des Friedens auf der Koreanischen Halbinsel

Im Leben der Menschen und bei der Gestaltung des Schicksals des Landes und der Nation erweist sich der Frieden als eine wichtige Frage.

Der Frieden wird zwar meist als Begriff im Gegensatz zu Krieg gebraucht, ist aber seinem Wesen nach eine Vorbedingung für das Leben der

Menschen und die Existenz und Entwicklung des Landes und der Nation. Wenn die sozialen Voraussetzungen, die zum Bereich des Friedens gehören, darunter Ruhe, Eintracht, Einmütigkeit, Freiheit und Fortschritt, nicht bestehen, werden sich die Menschen von den Fesseln der Unruhe und der Qual, der Gegensätze und der Feindschaft, der Unordnung und des Chaos, der Zerstörung und des Todes nicht befreien können.

In diesem Sinne ist der Frieden im menschlichen Leben und beim Gestalten des Schicksals des Landes und der Nation eine wichtige Frage, von deren Lösung Leben und Tod abhängen.

Der Frieden ist heute dermaßen zum Leitideal der Staaten und zum Grund für die Existenz von Parteien und Organisationen verallgemeinert, dass es so gut wie kein Land gibt, das den Frieden nicht zum Schlagwort macht.

Jeder tritt für den Frieden ein, das heißt aber nicht, dass ein wahrhafter Frieden erreicht ist.

Nur solch ein Frieden, der zur Verwirklichung der Souveränität der Volksmassen beiträgt und sie garantiert, hat seinen Wert als echter Frieden. Der Frieden, der die Realisierung der Souveränität der Volksmassen verletzt und für die Interessen einer privilegierten Gruppe missbraucht wird, ist nur ein Scheinfriede.

In der Geschichte gab es Scheinpazifisten mit Janusköpfen.

Janus war in der römischen Mythologie der Gott des Torbogens mit zwei in entgegengesetzter Richtung blickenden Gesichtern und stand als Schützer des Ein- und des Ausgangs für Krieg und Frieden.

Weil das offene Tor seines Tempels Krieg und das geschlossene Tor Frieden anzeigte, wurde er mit seinem Doppelantlitz zum Symbol für den Zwiespalt und als der schändlichste unter allen römischen Göttern bekannt.

Bush stellt sich selbst unter der Losung der „Terrorismusbekämpfung“ als den größten Friedenskämpfer dar, der das „Böse“ auf dieser Welt bestraft.

Eben dieser Bush, der in Worten für „Frieden“ eintritt und in der Tat nur Kriege führt, verdient es, als der ehrenloseste Friedensstörer mit Janusgesicht bezeichnet zu werden.

Der Frieden wird lediglich durch die Kraft der Gerechtigkeit garantiert, weil der Hauptgrund für die Friedensstörung im ungerechten Krieg besteht.

Es heißt nicht, dass der Frieden geschützt bleibt, nur weil rechtlich ein fester Vertrag abgeschlossen oder von sich aus eine ewige Neutralität ausgerufen wird.

Am 23. August 1939 wurde zwischen der Sowjetunion und dem faschistischen Deutschland ein Nichtangriffsvertrag für 10 Jahre abgeschlossen, aber zwei Jahre danach verübte Hitler einen verräterischen Überfall auf sie. Im ersten Nahostkrieg (15. Mai 1948–24. Februar 1949) standen die USA auf der Seite Israels, retteten dieses Land durch das zweimalige Erwirken einer „Waffenruhe“ aus der Krise und ermöglichten es ihm so, ein 6700 km² großes Territorium Palästinas einschließlich des Westjordanlandes und des Gazastreifens zu besetzen, 1 Mio. Palästinenser gewaltsam zu verjagen und Vermögen im Werte von 336 Mio. USD zu rauben.

Der Frieden lässt sich nicht durch Bitten, sondern einzig und allein mit Waffen erkämpfen und wird nur garantiert, wenn man über ein Abschreckungspotenzial verfügt, das gewaltiger ist als jene Kräfte, die den Frieden zu zerstören versuchen.

Das ist gut ersichtlich allein aus der Tatsache, dass die „Aufrichtigkeit“ Saddams, der zur Verhinderung eines Krieges in jeder Hinsicht bemüht war, Einblick in alles, ja sogar seinen Präsidentenpalast zu gewähren und damit seine Rechtschaffenheit zu zeigen, schließlich die USA zu dem Entschluss motiviert hat, getrost in den Irak einzudringen, weil dieses Land keine Abschreckungsfähigkeit besaß.

Die Koreanische Halbinsel ist heute ein Brennpunktgebiet mit dem weltweit höchsten Index der Gefahr des Ausbruchs eines Krieges.

Die nukleare Konfrontation zwischen der DVR Korea und den USA ist gerade in die Phase der Gefahr eines Krieges eingetreten.

Die Spannungen zwischen der DVR Korea und den USA, die sich nach dem Pyongyangbesuch James Kellys, Sondergesandter des US-Präsidenten und für Ostasien und Pazifik zuständiger Unterstaatssekretär beim US-Außenministerium, Anfang Oktober 2002 rapide verschärfen, registrierten aus Anlass des Gipfeltreffens der USA und Südkoreas sowie der USA und Japans im Mai 2003 ihren Höchststand.

Auf dem Gipfeltreffen der USA und Südkoreas sagten die USA offen, dass sie mit allen Mitteln und Methoden, darunter „Sanktionen“, „Blocka-

de“ und „militärischen Schlägen“ Nordkorea vernichten werden, und in der „Gemeinsamen Erklärung“ ist eindeutig als „zusätzliche Maßnahme“ die Lösung der zweiten Nuklearkrise durch einen Militärschlag festgeschrieben, wodurch nicht nur die USA, sondern auch die kriegslustigen Kräfte Südkoreas einen Krieg gegen die DVR Korea als vollendete Tatsache hinstellten.

Auch auf dem Gipfeltreffen der USA und Japans, das danach stattfand, beschlossen diese nach wiederholten Kriegsbesprechungen über eine so genannte „Atomkrise“, „harte Maßnahmen“ gegen die DVR Korea zu treffen.

Betreffs des Hauptthemas, nämlich eines militärischen Schlages gegen die DVR Korea, kam also das internationale Kooperationssystem der USA, Japans und Südkoreas in Bewegung.

Das bedeutete, dass die USA, die je nach der Notwendigkeit die Karte abwechselnd mal für Krieg, mal für Frieden schwenkten und der DVR Korea drohten, nun ihre Vernunft verloren haben und in das Stadium eingetreten sind, auf der Koreanischen Halbinsel ein nukleares Kriegsprogramm in Gang zu bringen.

Während die Welt die Reaktion der DVR Korea darauf verfolgte, wurde am 28. Mai 2003 in Pyongyang der „Aufruf an die gesamte koreanische Nation“ unter dem Titel „Unser gewaltiges Abschreckungspotenzial ist die Garantie für den Frieden auf der Koreanischen Halbinsel“ im Namen des Zentralvorstandes der Demokratischen Front für die Vereinigung des Vaterlandes und des Komitees für die Friedliche Vereinigung des Vaterlandes veröffentlicht.

Dieser Aufruf beinhaltete, dass in einem Zustand, in dem aufgrund des Rummels der USA um die nukleare Konfrontation auf der Koreanischen Halbinsel ein Krieg dem Ausbruch nahe ist, dieser erst dann verhütet und der Frieden geschützt werden kann, wenn die ganze Nation die gewaltige militärische Abschreckungsfähigkeit, über die die DVR Korea verfügt, unterstützt und ihr beisteht.

Der Aufruf erwähnte, dass die Umtriebe der USA und der ihnen hörigen Kräfte, die unter dem Schleier der so genannten friedlichen Lösung vonstatten gingen, einen gefährlichen nuklearen Sturm voraussagten, der die ganze koreanische Nation ausrotten würde, dass die „zusätzliche

Maßnahme“, die die USA und Südkorea in ihrer „Gemeinsamen Erklärung“ anführten, indem sie die „Nuklearfrage“ friedlich regeln wollen, ein nichtfriedlicher Weg sei und eben „Sanktionen“, „Blockade“ und „militärische Wahl“ bedeutet, dass die DVR Korea bereits verkündet hat, jede „Sanktion“ für eine Kriegserklärung zu halten, dass, falls nun die „zusätzliche Maßnahme“ Wirklichkeit werden würde, auf diesem Boden ein nuklearer Hagel niederprasseln, die ganze Koreanische Halbinsel in ein Ruinenfeld verwandelt werden und die ganze Nation in ein Inferno stürzen würde, und machte wie folgt klar: „Der Weg dazu, der gegenwärtigen Lage, die bei der gesamten koreanischen Nation tiefe Besorgnis hervorruft, Herr zu werden und den Frieden im Land und die Sicherheit der Nation zu schützen, besteht einzig und allein im Besitz eines machtvollen Abschreckungspotenzials. Uns steht bereits eine solche Abschreckungskraft zur Verfügung.“

Angesichts der Gewaltpolitik der USA macht nur eine starke materielle Abschreckungskraft es möglich, die Kriegsgefahr zu bannen und den Frieden und die Sicherheit zu schützen, und es war die öffentliche Erklärung, dass Korea eben solch eine militärische Abschreckungsfähigkeit besitzt.

Die DVR Korea bestand bereits am 25. Oktober 2002 in der Stellungnahme des Sprechers des Außenministeriums unter dem Titel „Der Abschluss eines Nichtsanktionsvertrages zwischen der DVR Korea und den USA ist der Weg für die Lösung der Nuklearfrage“ darauf, dass „wir angesichts der zunehmenden nuklearen Erpressung und Bedrohung seitens der USA berechtigt sind, nicht nur über Kernwaffen, sondern noch mächtigere Mittel zu verfügen, um unsere Souveränität und unser Existenzrecht zu schützen“, und machte in der Stellungnahme des Sprechers des Außenministeriums am 30. April 2003 wie folgt klar: „Die Realität verlangt, die sich verstärkenden Machenschaften der USA zur Strangulierung der DVR Korea wirklich abzuschrecken. Daher sehen wir uns genötigt, den Entschluss zum Besitz der notwendigen Abschreckungskraft zu fassen und ihn in die Tat umzusetzen.“ „Falls die USA dennoch die Nuklearfrage vor die UNO zerren und deren Namen erneut missbrauchen, werden wir nicht umhinkönnen, Maßnahmen vorzusehen, die im Notfall zu ergreifen sind. Dann wird es sich noch deutlicher herausstellen, dass dieser unser Entschluss

keinesfalls eine Drohung oder Erpressung ist.“

Und der ausführliche Bericht der Koreanischen Zentralen Nachrichtenagentur vom 12. Mai 2003 mit dem Titel „Wir klagen die verbrecherischen Taten der USA an, die den Prozess der Entnuklearisierung der Koreanischen Halbinsel vereitelt haben“ erwähnte Folgendes: „Es ist eine blutige Lehre, die der Irakkrieg der Welt gab, dass ein Krieg verhütet und die Souveränität des Staates und die Sicherheit der Nation verteidigt werden können, wenn man nur eine nukleare Abschreckungsfähigkeit, eine gewaltige militärische Abschreckungskraft, die jedweden Anschlag mit Hightech-Waffen siegreich zurückschlagen kann, zur Verfügung hat.

Die Wirklichkeit zeigt, dass sich der Besitz einer eigenen nuklearen Abschreckungsfähigkeit als eine dringliche Forderung für die Verhinderung eines atomaren Krieges auf der Koreanischen Halbinsel und die Gewährleistung des Friedens und der Sicherheit in der Welt erweist, da die USA politisch weder die Absicht noch den Willen dazu haben, ihre korea-feindliche Politik aufzugeben.

Wir werden die gewaltige selbstschützende Verteidigungskraft, die fähig ist, einen Luftschlag der USA mit einem Luftschlag und ihre Boden-Strategie mit der gleichen Strategie zu beantworten und so die Aggressoren mit einem Schlag zu vernichten, weiter verstärken.“

Insgesamt kann dies als eine Erklärung dafür bezeichnet werden, dass sich die DVR Korea im Zusammenhang mit der Zuspitzung der Spannungen auf der Koreanischen Halbinsel infolge der zunehmenden nuklearen Strangulierung seitens der USA veranlasst sieht, militärische Abschreckungsfähigkeit als machtvolleres Mittel für die Verhütung eines Krieges und den Schutz des Friedens zu besitzen.

Auch was die Frage eines Krieges angeht, so weicht selbst eine kriegslustige Gruppe, wie besinnungslos sie auch toben mag, diesem aus, wenn sie einsieht, dass ihr Gegner stärker als sie ist und keine Aussicht auf einen Sieg besteht.

In solch einem Fall wird die gewaltige Militärkraft zu einer Abschreckungskraft gegenüber den Kriegshandlungen der kriegsfanatischen Kräfte.

Die von der DVR Korea offiziell erklärte militärische Schlagkraft wurde als mächtige Abschreckungsfähigkeit geschaffen, die die Umtriebe der

USA zur Entfesselung eines Krieges auf der Koreanischen Halbinsel bremst.

Das Abschreckungspotenzial bedeutet eben Friedenschutz und Friedenserhaltung, und eine solche Abschreckungsfähigkeit wird zum Unterpfand für den Frieden.

Die gewaltige militärische Schlagkraft der DVR Korea, die dank der Songun-Politik entstanden ist, stellt die Garantie für den Frieden dar, worin der wissenschaftlichste und realste Grund dafür besteht, dass diese Politik zum Hauptmittel für die Gewährleistung des Friedens auf der Koreanischen Halbinsel wird.

② Eine Politik, die die gesamte Nation schützt

Die USA brachen unter dem Vorwand der „Verhaftung Bin Ladens“ im Oktober 2001 den Afghanistankrieg vom Zaun, vertrieben die Taliban-Regierung und bemächtigten sich dieses Landes. Und im März 2003 entfesselten sie unter dem Aushängeschild des „Suchens nach Massenvernichtungswaffen“ den Aggressionskrieg gegen den Irak, um Saddams Regierung zu stürzen. Sie mobilisierten für diesen Krieg große Kontingente ihrer Streitkräfte und Präzisions-Lenk Waffen, insgesamt 290 000 Soldaten, über 1000 Flugzeuge, mehr als 100 Kriegsschiffe, darunter 6 Flugzeugträger, sowie über 2000 Panzer und Hunderte Panzerwagen.

In diesem Krieg setzten sie ihre Luftwaffe, die in ihrer Stärke das Dreifache gegenüber der im Golfkrieg 1991 ausmachte, ein und flogen täglich 1000 Einsätze. Sie wandten sogar Streubomben und DU-Munition an, deren Einsatz der internationalen Konvention nach verboten ist, und testeten wahllos neueste Waffen verschiedener Typen.

Die Lehre, die nicht nur der Afghanistan- und der Irakkrieg, sondern auch die Kriegsgeschichte der Menschheit hinterließen, besagt, dass ein Land und eine Nation unvermeidlich ihrer Souveränität und ihres Existenzrechts beraubt werden, wenn ihnen nicht eine gewaltige Militärkraft zur Verfügung steht, die die Aggressoren zu besiegen fähig ist.

Das Schicksal des Landes und der Nation können weder „Gott“ noch fremde Waffen schützen.

Es wird einzig und allein durch eigene schlagkräftige Waffen garantiert.

Das Land und die Nation sehen vom Wesen ihrer Existenz ausgehend in der selbstschützenden Verteidigungskraft ihr Leben.

Die Geschichte der koreanischen Nation beweist dies anschaulich.

Die koreanische Nation ist eine Nation, die Anfang des vergangenen Jahrhunderts, weil sie nicht über ordentliche Waffen und eine Armee zum Widerstand gegen die Aggressoren verfügte, nicht nur unter der bedauerlichen Situation zu leiden hatte, sogar die Bewachung des Königsschlusses einer ausländischen Armee anvertrauen zu müssen, sondern die auch die schmerzliche Erfahrung des Untergangs des eigenen Landes erleiden musste, wobei ihr die Staatsbezeichnung, die Staatsgewalt und das Existenzrecht insgesamt geraubt wurden.

Die Songun-Politik ist ein machtvoller Politikstil, der es möglich macht, die Wiederholung solcher Leidensgeschichte der Nation zu verhindern, die auf die Entfesselung eines neuen Krieges gerichteten unbesonnenen Machenschaften der USA, die ohne jede Vernunft das Völkerrecht, die Weltöffentlichkeit und die UNO völlig missachten, mit einem Schlag zu durchkreuzen und die Sicherheit und Souveränität des Landes und der Nation zu verteidigen.

Zur Garantierung des Friedens und der Sicherheit der ganzen Nation der in Nord und Süd geteilten Koreanischen Halbinsel muss der nuklearen Streitmacht der in Südkorea stationierten US-Truppen, einem Herd eines thermonuklearen Krieges, eine starke Militärkraft entgegengesetzt werden.

Da die Atomstreitmacht der in Südkorea dislozierten US-Truppen als Fundament der Strategie der USA zur Strangulierung der DVR Korea angewandt wird, können der Frieden und die Sicherheit auf der Koreanischen Halbinsel erst dann geschützt werden und die koreanische Nation dem Inferno eines thermonuklearen Krieges entgehen, wenn die DVR Korea auch Kernwaffen oder ein darüber hinausgehendes Abschreckungspotenzial als angemessene Verteidigungskraft zur Verfügung hat.

Die USA sprechen heute öffentlich vom atomaren Erstschatz gegen die DVR Korea, arbeiten einen Plan für „lokale Schläge“ aus, indem sie von „Präzisionsschlägen“ und „chirurgischen Schlägen“ reden, üben diese sogar im Inland, geschweige denn in den wirklichen Kriegen, vervollständigen diesen Plan und kündigen einen totalen Krieg an, der „Luftschläge“, eine

„Boden-Strategie“ und „Seeoperationen“ vorsieht. Unter diesen Umständen tritt das wahre Gesicht der Nuklearwaffen der USA in Südkorea als Herd eines atomaren Krieges offen zutage.

Die dank der Songun-Politik entstandene Abschreckungsfähigkeit der DVR Korea ist ein gerechtes Prunkschwert der nationalen Souveränität und der ehrenden Liebe zu Vaterland, Nation und Volk, das die Souveränität und Würde des Landes und der Nation sowie den Frieden und die Sicherheit vor den Anschlägen der USA zuverlässig schützt und garantiert. Damit wird sie zu einem Bollwerk für den Schutz der Nation, das die ganze Koreanische Halbinsel einschließlich Südkorea und die gesamte koreanische Nation behütet.

Ferner stellt sie ein unbesiegbares Prunkschwert dar, das die Koreanische Halbinsel vor jedweder militärischen Bedrohung und jedem Feuerregen eines Aggressionskrieges schützt.

Aufgrund dieser gewaltigen Abschreckungskraft konnte bisher auf der Koreanischen Halbinsel der Frieden gewährleistet werden.

Hätte es keine der Songun-Politik zu dankende nukleare Abschreckungsfähigkeit gegeben, die die Aggression der USA zurückschlagen kann, so wäre auf der Koreanischen Halbinsel schon dutzende Male die Flamme des Krieges aufgelodert, und die koreanische Nation hätte dadurch den Holocaust erleiden müssen, der sich mit dem in Afghanistan oder im Irak überhaupt nicht vergleichen lässt.

Schließlich wird dank der Songun-Politik die Existenz der Angehörigen unserer Nation im Norden und im Süden Koreas gewährleistet und die Tätigkeit der Parteien und Verbände sowie die Arbeit der Unternehmen garantiert.

Daher wird die Songun-Politik von der ganzen Nation begeistert akzeptiert, begrüßt und unterstützt.

Die gegenwärtige Struktur der Konfrontation auf der Koreanischen Halbinsel besteht aus der koreanischen Nation von Nord und Süd und den USA.

Die nukleare Konfrontation zwischen der DVR Korea und den USA kann ihrem Wesen nach als ein Prozess der Abrechnung der auf die Herrschaft über die Koreanische Halbinsel gerichteten Strategie der USA, die

dieses Gebiet in die Krise eines Krieges treiben und so die ganze Nation vernichten wollen, bezeichnet werden. Schließlich ist diese Konfrontation um die „Nuklearfrage“ ein großer heiliger Kampf zur Rettung der Nation für den Schutz der Würde und Souveränität der ganzen Nation und ein Konfrontationskampf für den Schutz der Nation und somit eine allseitige Auseinandersetzung zwischen der gesamten koreanischen Nation einerseits und den USA andererseits, zwischen Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, zwischen Frieden und Anti-Frieden. Daher setzen sich alle Angehörigen der koreanischen Nation, unabhängig davon, ob sie im Norden, im Süden oder im Ausland leben, und ungeachtet ihrer Ideale und Ansichten, ihrer Ideen und der Unterschiede ihrer Gesellschaftsordnung sowie ihrer Vermögenslage, für den erhabenen Kampf zur Rettung der Nation ein.

In der Antikriegs- und antiamerikanischen Bewegung für die Rettung des Schicksals der Nation vor der Invasion äußerer Kräfte darf es keine Trennung zwischen Nord und Süd geben, darf es keine Differenz zwischen Ideen und Idealen, zwischen Behörden und Einzelpersonen und zwischen Regierungs- und Oppositionsparteien, keinen Unterschied zwischen Klassen und Schichten und zwischen Mann und Frau sowie Alt und Jung geben.

Dass sich die ganze Nation geschlossen zum Kampf für die Vereitelung der Nuklearkriegsmachenschaften der USA und für die Verteidigung ihres Schicksals erhebt, ist eine selbstverständliche Aufgabe für jedes ihrer Mitglieder.

Aus diesem Grunde erhebt sich auch die südkoreanische Bevölkerung zum Kampf dafür, die in Südkorea dislozierten US-Truppen und ihre Nuklearwaffen zum Abzug zu zwingen, gegen die Aufrüstung und die Militärübungen für einen Aggressionskrieg gegen die DVR Korea entschlossen aufzutreten und sie zurückzuschlagen und die Machenschaften der USA und ihrer Gefolgsleute zur nuklearen Strangulierung der DVR Korea zu durchkreuzen.

③ Abzug der in Südkorea stationierten US-Truppen

Die Frage der Umgruppierung der US-Streitkräfte in Südkorea, die zu Beginn des neuen Jahrhunderts u. a. als Truppenreduzierung und -neuaufstellung

aufgebracht und diskutiert wurde, hat sich schließlich als eine Aufrüstung größten Ausmaßes nach dem Waffenstillstand im Jahr 1953 herausgestellt, für die in 3 Jahren 11 Mrd. USD investiert werden.

Dieser „Plan zur Verstärkung der Kampfkraft“ enthält insgesamt über 100 Punkte, darunter die Stationierung von unbemannten Flugzeugen für Aufklärung und Angriffe sowie „Patriot“-Raketen neuester Bauart, die Einführung von gelenkten Präzisionsbomben und die Stationierung von „Apache“-Hubschraubern neuester Bauart.

Die Neuaufstellung der in Südkorea stationierten US-Truppen, die während eines Gipfeltreffens zwischen den USA und Südkorea auf Wunsch der südkoreanischen Seite auf die Zeit nach der Lösung der „Nuklearfrage“ der DVR Korea verschoben worden war, wurde dahingehend festgelegt, dass die 2. US-Division, die im Gebiet an der militärischen Demarkationslinie eingesetzt ist, sowie alle US-Truppen, die sich in der Reichweite der Geschütze der Koreanischen Volksarmee, also nördlich des Han-Flusses befinden, und das Hauptquartier der in Südkorea stationierten US-Truppen in Gebiete südlich des Han-Flusses zu verlegen sind.

Die USA sandten Anfang Juni 2003 den Vizeverteidigungsminister Wolfowitz nach Soul, der diesen Beschluss mitteilte und von Südkorea verlangte, die Verteidigungsausgaben zu erhöhen, und zwar mit der Begründung, dass in Übereinstimmung mit der Verstärkung der Kampfkraft der in Südkorea stationierten US-Truppen entsprechende Mittel für die Kriegsstärke der südkoreanischen Marionettenarmee investiert werden müssten. Wolfowitz sprach am 3. Juni in Soul davon, dass der Plan für die Verstärkung der Kampfkraft der in Südkorea stationierten US-Truppen „keine offensive Maßnahme gegen Nordkorea“ sei, flog am selben Tag nach Tokio und erklärte die Sache dort als eine „wirksame Gegenmaßnahme gegen die latente Bedrohung durch Nordkorea“. Damit ließ er die wahre Absicht der USA erkennen, die „Nuklearfrage“ der DVR Korea durch militärische Gegenmaßnahmen, nämlich auf dem Weg eines Krieges zu lösen.

Das ist auch gut ersichtlich daraus, dass Militärspitzen der USA gleichzeitig mit der Veröffentlichung ihres „Aufrüstungsplanes“ unverhohlen ihre Absicht zum aggressiven Überfall auf die DVR Korea offenbarten, indem sie davon redeten, dass dies den „Zusammenbruch der

Front“ der Volksarmee im Ernstfall auf der Koreanischen Halbinsel und den „Vormarsch direkt in Richtung auf Pyongyang“ bezwecke. Die südkoreanische Zeitung „Hangyore“ enthüllte angesichts der Bekanntgabe des „Aufrüstungsplans“ der USA das Wesen der außergewöhnlichen Umgruppierung, die die USA vornehmen wollen, wie folgt: „Die USA lassen die Bemühungen für die Lösung durch aufrichtige Verhandlungen beiseite, beabsichtigen mit Gedanken an militärische Lösungsmaßnahmen die Umgruppierung der in der Republik Korea stationierten US-Truppen und verlangen auch von der Republik Korea, gemeinsam daran teilzunehmen.“ Die US-Zeitung „The Washington Times“ berichtete, dass „die beiden Länder, Südkorea und Japan, vor allem deshalb in wachsender Unruhe sind, weil sich die Reorganisation der US-Truppen in der Republik Korea und in Japan mitten in einer Zeit vollzieht, wo das nordkoreanische Atomproblem seinen Höhepunkt erreicht hat.“ Medien weltweit einschließlich Südkoreas und der USA sowie die Weltöffentlichkeit drückten ihre tiefe Besorgnis über den schlagartigen Eintritt der USA in die Kriegsbereitschaft auf der Koreanischen Halbinsel aus.

Im Zusammenhang damit kommentierte die Koreanische Zentrale Nachrichtenagentur durch eine Erklärung, dass der „Plan der USA für die Aufrüstung der Kriegsstärke“ das Präludium eines Krieges ist, der die Koreanische Halbinsel in ein unermessliches Inferno stürzen würde, und ließ den schonungslos harten Standpunkt wissen, dass „unsere Armee und unser Volk die verstärkte Kriegskraft der USA mit einer entsprechenden gewaltigen Zurückhaltungskraft und einen Erstschlag mit der völligen Vernichtung des Gegners gleich zu Kriegsbeginn beantworten werden.“ (7. Juni 2003)

Dass die USA sich nicht für einen Abzug der in Südkorea stationierten Truppen, sondern für deren Verstärkung in einem nach dem Koreakrieg größten Ausmaß entschieden haben, zeigt eben das Bild der Verwirrtheit der USA angesichts der Macht der Songun-Politik und nichts anderes.

Die USA überprüften nach dem Start des künstlichen Erdsatelliten „Kwangmyongsong-1“, der die Macht der Songun-Politik zeigte, allseitig ihre Kriegsstrategie gegen die DVR Korea.

Schließlich gelangten sie zu der Schlussfolgerung, dass die in Südkorea stationierten US-Truppen in Stärke von Zehntausenden Mann und ihre über

120 Militärbasen zwangsläufig Geiseln der Volksarmee seien, und in der Folgezeit kam ein Plan der Umstrukturierung, das heißt der Umgruppierung der US-Truppen heraus, die in Südkorea, Japan und Umgebung disloziert sind. Aber die USA machten die „Nuklearfrage“ der DVR Korea zum Vorwand für die Erarbeitung eines Plans für die Entfesselung eines zweiten Koreakrieges und fixierten hierbei die Umgruppierung der US-Truppen nicht als Reduzierung, sondern als Verstärkung der Streitmacht von großem Ausmaß.

Doch der „Aufrüstungsplan“ kann keinesfalls ein Lösungsweg zur Rettung der US-Truppen werden. Wie sehr sich die USA mit ihrem Spiel, ihre Truppen von einem Ort zum anderen zu verlegen, auch befassen mögen, können diese nicht der Reichweite des Feuerschlages der von der Songun-Politik geschaffenen Abschreckungsfähigkeit entrinnen.

Und wenn die USA auch dabei sind, großes Gewicht auf „Luftschläge“ und „Seeoperationen“ zu legen und die modernsten und schlagkräftigsten Waffen und Ausrüstungen einzuführen, wird das im Falle eines Kriegsausbruchs auf der Koreanischen Halbinsel lediglich die Wahrscheinlichkeit ihres Selbstuntergangs erhöhen.

Die USA befinden sich heute in einer Lage, in der sie trotz aller nur erdenklichen Machenschaften für die Verstärkung ihrer Streitkräfte der Macht der Songun-Politik nicht gewachsen sind. Das besagt, dass die Koreastrategie der USA auf keinen Fall mit militärischen Mitteln verwirklicht werden kann.

Ein kluger Schritt, den sie in der Konfrontation mit der durch die Songun-Politik entstandenen militärischen Abschreckungsfähigkeit einleiten können, besteht einzig und allein darin, die US-Militärbasen in Südkorea und seiner Umgebung vollständig aufzulösen und ihre Kernwaffen und alle anderen Waffen und Ausrüstungen sowie sämtliches Militärpersonal abzuziehen.

Man kann sagen, dass der Abzug der US-Truppen für die USA eine unabweichliche historische Aufgabe und jetzt die passendste Zeit dafür ist.

In der Tat hat die Stationierung der US-Truppen in Südkorea vor dem Hintergrund der sich rasch verändernden internationalen Lage Ende der 1980er-/Anfang der 1990er-Jahre ihre Berechtigung verloren.

Doch noch immer nicht ziehen die USA ihre in Südkorea stationierten Truppen ab, was ihre Absicht offen zum Vorschein treten lässt, die DVR

Korea zu erobern und in Ausnutzung der Koreanischen Halbinsel als Sprungbrett den nordostasiatischen Kontinent an sich zu reißen, um so ihren Weltherrschaftsanspruch um jeden Preis zu realisieren.

Solange die USA nicht von selbst von dieser Ambition der Weltherrschaft loskommen, wird sich der Abzug der US-Truppen aus Südkorea nicht von sich aus vollziehen.

Das stellt schließlich der koreanischen Nation die nationalgeschichtliche Aufgabe, mit ihrer eigenen Kraft die in Südkorea stationierten US-Truppen zum Abzug zu zwingen.

Der Abzug der US-Truppen ist der Weg zur Wiedererlangung der nationalen Souveränität.

Die Okkupation der US-Truppen beraubte die koreanische Nation auf der Hälfte des Landterritoriums ihrer Souveränität, wodurch rund 60 Jahre lang die Geschichte der Teilung fort dauert.

Durch das historische Gipfeltreffen in Pyongyang im Juni 2000 kam eine Vereinbarung zu Stande, mit der vereinten Kraft unserer Nation die selbstständige Vereinigung herbeizuführen, was aber nicht realisierbar ist, solange die in Südkorea stationierten US-Truppen nicht abziehen. Das Schlagwort „Durch unsere Nation selbst“, das die eigene Kraft der koreanischen Nation bedeutet, beinhaltet die Ausschließung der äußeren Kräfte.

Und auch die selbstständige Vereinigung hat den Sinn, ohne Zutun äußerer Kräfte das Land mit der eigenen Kraft der Nation zu vereinigen.

Der Abzug der US-Okkupationstruppen aus Südkorea wird, wie man sieht, zur grundlegenden Voraussetzung für die nationale Vereinigung.

Er ist auch ein Unterpfand für den Frieden auf der Koreanischen Halbinsel.

Nur wenn der Frieden auf der Koreanischen Halbinsel garantiert ist, kommt der Prozess der Aussöhnung und Zusammenarbeit zwischen Nord und Süd in einer positiven Atmosphäre zügig voran und können die gemeinsamen Anliegen und Interessen der Nation realisiert werden.

Die in Südkorea stationierten US-Truppen sind nicht nur eine Ursache für die Zuspitzung der Spannungen, für Konfrontation und Instabilität, sondern auch ein Kriegsherd.

Allein die Tatsache, dass in Südkorea dermaßen große Kontingente der US-Armee stationiert sind, während es in der DVR Korea keinen einzigen

ausländischen Soldaten gibt, stellt für die DVR Korea eine Bedrohung dar und dient der Verschärfung der Spannungen.

Die USA haben in über 40 Ländern der Welt mehr als 2000 Militärbasen, von denen ein großer Teil in der asiatisch-pazifischen Region konzentriert ist, wobei der Kern ihrer Streitkräfte in Südkorea und seiner Umgebung in Stellung liegt.

In Südkorea gibt es 120 US-Militärstützpunkte, die 165 km² umfassen, darunter die Militärbasis in Tongduchon und die in Ryongsan, wo sich das Kommando der in Südkorea stationierten US-Truppen, das Kommando der Amerikanisch-Südkoreanischen Vereinten Armee und das „Kommando der UNO-Truppen“ in Südkorea befinden. In diesen Stützpunkten sind Zehntausende Angehörige der US-Armee stationiert, bewaffnet mit über 1000 Kernwaffen und anderen neuesten Waffen und Ausrüstungen.

Die US-Truppen nutzen die Grundstücke ihrer Stützpunkte unentgeltlich, und Südkorea zahlt sogar auch die gesamten Stationierungskosten. Südkorea stellt den USA sein ganzes Territorium für deren militärische Anlagen zur Verfügung und ernährt die in seinen Gebieten stationierten US-Truppen mit blutigen Steuern, die es aus seiner Bevölkerung herauspresst.

Die Militärbasen der in Südkorea dislozierten US-Truppen sind die Brutstätte der Verbrechen und der Ursprung des Bösen, der die Souveränität und das Existenzrecht der südkoreanischen Bevölkerung, ja der ganzen Nation verletzt.

Mitten in einem von den Massen getragenen antiamerikanischen Kampf, zu dem das Überrollen zweier vierzehnjähriger Schülerinnen durch Panzerwagen der US-Armee im Juni 2002 Anlass gab, vollzog sich schließlich eine große Veränderung in der Perspektive, aus der die südkoreanische Bevölkerung die in Südkorea stationierten US-Truppen betrachtete.

Viele antiamerikanische Organisationen, darunter der „Stab der Bewegung für den Abzug der US-Truppen“, der „Stab der Bewegung für die Rückgabe der US-Militärbasen“ und der „Antiamerikanische Frauenverein“, konstituierten sich und der Kampf um den Abzug der US-Truppen und die Bewegung für die Wiedererlangung der Militärstützpunkte nehmen stark an Umfang zu.

Für die südkoreanische Bevölkerung, die täglich und stündlich direkt durch die GIs Schaden erleidet, stellt der Kampf um den Abzug der US-

Truppen unvermeidlich als eine lebenswichtige Frage dar. Daher erhebt sie sich heute im Glauben an die Songun-Politik, eine Politik der Rettung der Nation, und an die durch sie geschaffene militärische Zurückhaltungskraft, die stärkste Kraft für den Abzug der in Südkorea stationierten US-Truppen, zum gesamtnationalen Kampf um den Abzug dieser Okkupationstruppen aus Südkorea.

④ Die Vereinigung des Landes

Die Songun-Politik ist ein mächtiger Politikstil, der äußerlich die Souveränität des Landes und der Nation vor der Herrschaft und Einmischung der äußeren Kräfte schützt und der Würde der Nation zu Ruhm verhilft und innerlich die eigenen Kräfte außergewöhnlich verstärkt und so Revolution und Aufbau zügig voranbringt.

Diese Rolle der Songun-Politik findet nicht nur beim Schutz und beim Aufbau des Sozialismus in der DVR Korea, sondern auch bei der Erfüllung der Sache für die Vereinigung des Landes ihre Verkörperung. Die Songun-Politik verteidigt die nationale Souveränität vor der fremden Herrschaft und Einmischung und Kriegsmachenschaften, schließt alle Landsleute im Norden, im Süden und im Ausland zu einer eigenständigen Kraft fest zusammen und eröffnet den Weg zur selbstständigen und friedlichen Vereinigung.

Die Songun-Politik leitete vor allem eine Phase der Wende hin zur Vereinigung ein und ermöglichte so der ganzen koreanischen Nation, mit fester Überzeugung von der Vereinigung die diesbezügliche Bewegung zu aktivieren.

Dank Kim Jong IIs Führung erreichte die DVR Korea in der Konfrontation mit den USA in den 1990er-Jahren einen historischen Sieg und beendete triumphreich den beispiellosen „Schweren Marsch“. Aus diesem Anlass tat sich auf der Koreanischen Halbinsel eine günstige Phase für die Vereinigung auf.

Insbesondere das große Vereinigungsfestival für die Souveränität und Geschlossenheit der Nation im August 1999 und das 10. Gesamtnationale Treffen breiteten sich als ein Kapitel der Dreier-Solidarität des Nordens,

des Südens und des Auslands aus und durch die Organisierung und Aktivierung der Vereinigungsbewegung im gesamtationalen Maßstab wandelte sich das Kräfteverhältnis zwischen den die Vereinigung anstrebenden Kräften und den separatistischen Antivereinigungskräften zugunsten der Vereinigung.

Im Fahrwasser der Strömung dieser Tendenz sahen sich in Südkorea selbst konservative Politiker und Regierungsvertreter veranlasst, die Frage der Verbesserung der innerkoreanischen Beziehungen und die der Vereinigung als Grund für die Aufrechterhaltung ihrer Macht herauszustellen.

So konnte auch der damalige südkoreanische Machthaber nicht umhin, die so genannte Berliner Erklärung zu veröffentlichen und den „Standpunkt“ von ihm und seinesgleichen zur Verbesserung der innerkoreanischen Beziehungen zum Ausdruck zu bringen.

Vom 13. bis 15. Juni 2000 kam zum ersten Mal in der Geschichte der Teilung das historische Gipfeltreffen von Nord und Süd in Pyongyang zu Stande, und es wurde die Gemeinsame Nord-Süd-Erklärung vom 15. Juni angenommen, die einen Meilenstein der Vereinigung darstellt. Die Spitzenpolitiker von Nord und Süd schätzten in dieser Erklärung ein, dass diese erste Begegnung, diese ersten Gespräche seit der Teilung von historischer Bedeutung für die Förderung von gegenseitigem Verständnis, für die Weiterentwicklung der innerkoreanischen Beziehungen und die Realisierung der friedlichen Vereinigung sind, und sie legten die einzelnen Punkte der genannten Erklärung fest.

Südkoreas KBS berichtete darüber wie folgt: „Nord und Süd haben inmitten weltweiter Aufmerksamkeit die gemeinsame Erklärung erfolgreich verabschiedet und somit das erste Stadium der Souveränität auf hervorragende Weise ausgeschmückt.

Dass diese historische Vereinbarung, die niemand vorausgesehen hatte, in dermaßen hohem Tempo zu Stande kam, veranschaulicht hinreichend die innere Kraft Kim Jong IIs, des Vorsitzenden des Verteidigungskomitees.“ In diesem Sinne kam die Erklärung vom 15. Juni als eine Deklaration der nationalen Souveränität, des nationalen Zusammenschlusses und des Strebens nach der Vereinigung dank der Macht und Lebenskraft der Songun-

Politik zu Stande.

Die Songun-Politik brachte ferner durch den historischen Sieg in der nuklearen Konfrontation zwischen der DVR Korea und den USA deren Strategie der Herrschaft über die Koreanische Halbinsel zum Scheitern und schuf somit der koreanischen Nation die Voraussetzung für die selbstständige und friedliche Vereinigung.

Die selbstständige und friedliche Vereinigung mit vereinter Kraft unter dem Motto „Durch unsere Nation selbst“ zu erreichen, ist ein Bestreben der ganzen koreanischen Nation.

Nach der Veröffentlichung der Gemeinsamen Nord-Süd-Erklärung vom 15. Juni traten die innerkoreanischen Beziehungen rasch in das Stadium der Aussöhnung und Zusammenarbeit ein, wobei sich positive Veränderungen vollzogen.

Als erster Schritt zur Realisierung der genannten Erklärung ging Ende Juli 2000 der Vorhang der Nord-Süd-Gespräche auf Ministerebene auf, und es fanden hintereinander Gespräche und Verhandlungen in den verschiedensten Bereichen statt. Anfang August stattete eine große Mediendelegation, bestehend aus Leitern und Vertretern wichtiger Zeitungsverlage und Rundfunkgesellschaften Südkoreas, Pyongyang einen achttägigen Besuch ab. Kim Jong Il empfing diese Abordnung zu einem Gespräch darüber, dass die Medien bei der Verwirklichung der Gemeinsamen Nord-Süd-Erklärung vom 15. Juni an der Spitze stehen sollten.

Im September kehrten 63 patriotische Vereinigungskämpfer, die in Südkorea als gesinnungstreue Langzeithäftlinge bezeichnet wurden, über Panmunjom nach Pyongyang zurück.

Im August und November fand der Austausch von Besuchergruppen getrennter Familien und Verwandter statt.

Daneben kamen vielseitige Projekte des Austauschs und der Zusammenarbeit, darunter auch auf ökonomischem Gebiet, zu Stande, wodurch die innerkoreanischen Beziehungen von einem dialoglosen Zeitalter in ein neues, von Dialog geprägtes Zeitalter der Aussöhnung, der Zusammenarbeit und des Austausches eintraten.

Das „Sicherheitsgesetz“, ein systembedingtes Instrument der lange Zeit aufgezwungenen Konfrontation und Spaltung, verlor in Südkorea

nach und nach seine Befugnisse, und die Massenbewegung, die Vereinigungsbewegung großer Kreise von demokratischen Kräften, einschließlich des „Minju Rochong“ („Nationaler Generalverband Demokratischer Gewerkschaften“) und des „Hanchongryon“ („Allianz der Studentenverbände Südkoreas“), die von der antikommunistischen Konfrontationspolitik erdrückt und entmutigt waren, nahm an Aktivität zu. Dementsprechend vergrößerte sich die Breite der Demokratisierung allmählich und erhöhte sich die Stimmung der nationalen Versöhnung und Einheit zwischen Nord und Süd beispiellos.

Dies entsprach jedoch überhaupt nicht den Wünschen der USA. Denn das bedeutete schließlich, dass ihnen nicht nur die Herrschaft über die DVR Korea immer unmöglicher wurde, sondern dass sich auch in Südkorea ihre Interessensphäre rapide verringerte.

Die USA mussten das Tempo der sich positiv entwickelnden innerkoreanischen Beziehungen bremsen, Spannungen auf der Koreanischen Halbinsel herbeiführen und so eine für ihre Herrschaftsstrategie günstige Atmosphäre schaffen.

Die USA übten Druck auf die südkoreanischen Behörden aus, indem sie davon redeten, dass sich die innerkoreanischen Beziehungen zu schnell verbesserten, dass dieses Tempo verlangsamt werden müsse, und sie gingen dazu über, durch Aufhetzung der rechten und konservativen Kräfte und des Militärs eine Phase der Konfrontation auszulösen.

So erhob die gegen die DVR Korea gerichtete „Theorie vom Hauptfeind“, initiiert vom Militär, in Südkorea erneut ihr Haupt, und die Lage auf der Koreanischen Halbinsel neigte sich in den Jahren 2001, 2002 und 2003 einer Krisenphase zu.

Aber wie sehr die USA auch von einem Krieg gegen den Norden schwätzen mögen, fällt es ihnen schwer, die Zündschnur eines Krieges anzuzünden, weil sie den Preis, den sie angesichts der machtvollen Songun-Politik zahlen müssten, nicht außer Acht lassen können.

Die Songun-Politik als eine mächtige politische Methode, die in der Lage ist, dem Plan für die Verstärkung der Kampfkraft der in Südkorea stationierten US-Truppen, den Maßnahmen der südkoreanischen Behörden für die Erhöhung der Verteidigungsausgaben wie auch Japans „Notstands-

gesetz“ voller Initiative entgegenzutreten, begegnet den Imperialisten stets mit erbarmungsloser Härte. Angesichts dieser Macht der Songun-Politik erkennt die südkoreanische Bevölkerung immer eindeutiger die Lebenskraft dieser Politik als Politikstil der nationalen Souveränität und der Liebe zum Vaterland und zur Nation und gewinnt die Überzeugung, dass die Vereinigung nicht durch die Kriegspolitik der USA gegen den Norden Koreas, sondern durch die Frieden und Sicherheit garantierende Songun-Politik erreicht werden muss.

Die Songun-Politik durchkreuzt so die unbesonnenen aggressiven Kriegsmachenschaften der USA, schützt den Frieden und die Sicherheit auf der Koreanischen Halbinsel und leitet auf diesem Wege eine sichere Zukunft dafür ein, die selbstständige und friedliche Vereinigung mit der eigenen Kraft der koreanischen Nation zu erreichen.

3) Friedenssicherung in der nordostasiatischen Region

Die USA begannen den Irakkrieg, indem sie ihn als einen heiligen Krieg für „Freiheit“ und „Frieden“ hinstellten.

Die „Freiheit“ und der „Frieden“, von denen die USA schwafeln, waren, wie der Verlauf des Krieges und sein Ergebnis zeigen, gegen die Freiheit und den Frieden gerichtete Aggressionshandlungen zum Sturz eines legitimen souveränen Staates.

Die Logik der USA von „Freiheit“ und „Frieden“ ist eine räuberische, auf den Kopf gestellte Behauptung, die unmissverständlich der UNO-Charta und dem Völkerrecht widerspricht.

Die von der US-Armee während des Irakkrieges verübten Massaker, sind Kriegsverbrechen und antihumanitäre Missetaten, die der 1949 geschlossenen Genfer Konvention zum Schutze von Zivilpersouen in Kriegszeiten, der internationalen Konvention über Verhütung und Bestrafung von Massenmorden, der Wiener Konvention über die diplomatischen Beziehungen und anderen völkerrechtlichen Verträgen und den humanitären Prinzipien des Roten Kreuzes grundsätzlich zuwiderlaufen.

Die UNO-Charta legt fest, dass militärische Bedrohungen und Invasion eines legitimen Staates durch einen anderen unzulässig sind. Die Mitgliedsstaaten der UNO müssen pflichtgemäß dies achten und dürfen nicht dagegen verstoßen.

Aber die USA ignorieren diese UNO-Charta und das Völkerrecht, stürzten durch militärisches Eingreifen Iraks Saddam-Regierung, massakrierten Zivilbürger und machten dieses Land dem Erdboden gleich.

Die Massenvernichtungswaffen, darunter auch B- und C-Waffen, die die USA zum Vorwand für ihren Angriff auf den Irak nahmen, sind auch nach dem Krieg, geschweige denn während des Krieges, nicht aufgefunden worden.

Die Weltöffentlichkeit sagt wie aus einem Munde, dass die USA den Irakkrieg um der Interessen ihres militärisch-industriellen Komplexes, konkret der Eroberung der irakischen Erdölfelder, der zweitgrößten Lagerstätte in der Welt, willen geführt haben.

Gestützt auf ihr militärisches Übergewicht verwirklichen die USA – wie man sieht – auf militärischem Weg, mittels des Krieges, ihre Forderungen und Interessen. Dadurch wird der Weltfrieden ernstlich bedroht.

Nach der Beendigung des Kalten Krieges gibt es auf unserem Planeten so gut wie keinen Ort, wo die militärische Kraft der USA ihre Krallen nicht ausgestreckt hat. Die USA drangen durch den Afghanistankrieg als Auftakt ohne einen einzigen Gewehrschuss in die zentralasiatische Region ein und erweiterten den Aktionsradius der NATO nach Osteuropa.

Die Speerspitze der militärischen Aggression der USA visiert heute die nordostasiatische Region, konkret die Koreanische Halbinsel, an.

Die Militärstrategen der USA verlegten Ende des 20. Jahrhunderts den Mittelpunkt der Erwerbung ihrer auswärtigen Konzessionen von Europa nach Asien, besonders nach Nordostasien, indem sie das 21. Jahrhundert als asiatisch-pazifisches Zeitalter bezeichnen, und nahmen eine strategische Neuorientierung vor, um aus diesem Gebiet große Gewinne zu schlagen, die das künftige Schicksal der USA entscheiden.

Sie sahen bei der Verwirklichung ihrer auf die Asien-Pazifik-Region Wert legenden Weltherrschaftsstrategie darin ihre vorrangige Aufgabe, ihre Strategie der Herrschaft über die Koreanische Halbinsel, die den Zusam-

menbruch der DVR Korea voraussetzt, zu realisieren.

Der beispiellos harte nukleare Rummel der 2001 angetretenen Bush-Administration und ihre Kriegsvorbereitungen gegen die DVR Korea waren eben praktische Schritte, die von diesem Ziel ausgingen.

Die Songun-Politik garantierte durch das Betreiben einer aktiven Außenpolitik, die auf der Koreanischen Halbinsel den Krieg verhütet und den Frieden schützt, die Sicherheit und den Frieden in Nordostasien und wirkte somit als ein Politikstil darauf, die neue globale Herrschaftsstrategie der USA zu durchkreuzen und den Frieden auf unserem Planeten zu gewährleisten.

Im neuen Jahrhundert erhob es sich als die unbedingt zu lösende Frage im Brennpunkt der Weltpolitik, dem von den USA ausgelösten multinationalen Wettrüsten und der Gefahr eines neuen Krieges vorzubeugen und den Frieden und die Sicherheit in Asien zu gewährleisten.

Die Songun-Politik vereitelte durch das Pyongyanger Gipfeltreffen im Juni 2000, die Annahme der Gemeinsamen Nord-Süd-Erklärung vom 15. Juni und durch initiativreiche außenpolitische Verhandlungen mit Nachbarländern, darunter Russland, China und Japan, die Machenschaften der USA in Nordostasien zur „Globalisierung“ und „Unipolarisierung“ und zur Entfesselung eines neuen Krieges und übte einen gewaltigen Einfluss auf wichtige Probleme der Weltpolitik aus, darunter auf die Schaffung einer multipolaren Welt und die Erhaltung der Weltsicherheit und des -friedens.

Wie die Gemeinsame Nord-Süd-Erklärung vom 15. Juni in ihrer ersten Stelle klarmachte, dass nach dem hehren Wunsch der die friedliche Vereinigung des Vaterlandes ersehnenen ganzen Nation das historische Gipfeltreffen in Pyongyang zu Stande kam und diese Begegnung und die Verhandlungen, die erstmals in der Geschichte nach der Landesteilung stattfanden, Ereignisse von Bedeutung dafür sind, um das gegenseitige Verständnis zu fördern, die innerkoreanischen Beziehungen zu entwickeln und die friedliche Vereinigung herbeizuführen, ist sie eine gemeinsame Friedensdeklaration der Nation, die den Weg dazu beleuchtet, die imperialistische Aggression und den Krieg zurückzuweisen, den Frieden auf der Koreanischen Halbinsel zu realisieren und so die Vereinigung selbstständig mit vereinter Kraft der koreanischen Nation zu erreichen.

Am 9. Februar 2000 wurde der Vertrag über die Freundschaft, die gute

Nachbarschaft und die Zusammenarbeit zwischen der DVR Korea und der Russischen Föderation abgeschlossen, wodurch ein Fundament dafür geschaffen wurde, die traditionelle Freundschaft, die gute Nachbarschaft, das gegenseitige Vertrauen und die vielseitige Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern zu verstärken, somit die Zielstellungen und Prinzipien der UNO-Charta zu achten, die internationale Stabilität zu erreichen und die gleichberechtigte und gegenseitig begünstigende Zusammenarbeit in Nordostasien und der ganzen Welt weiterzuentwickeln.

Im Juli 2000 wurde die Koreanisch-Russische Gemeinsame Erklärung und im August 2001 die Moskauer Erklärung zwischen der DVR Korea und der RF veröffentlicht.

Während des Besuchs Kim Jong Ils im Fernen Osten der Russischen Föderation im August 2002 wurde der Wille beider Seiten dazu zum Ausdruck gebracht, auf der Grundlage des Geistes der Koreanisch-Russischen Gemeinsamen Erklärung, der Moskauer Erklärung und des Vertrages über die Freundschaft, die gute Nachbarschaft und die Zusammenarbeit aktiv zum Frieden und zur Sicherheit in Nordostasien und der ganzen Welt sowie zur Entstehung einer neuen gerechten Weltordnung beizutragen.

Um diese Zeit herum erreichten auch die Beziehungen der Freundschaft und des Beistandes mit dem Nachbarland China wie zu keiner Zeit ein hohes Stadium, was ein großer Beitrag zur Sicherheit und zum Frieden in Nordostasien und der Welt wurde.

Kim Jong Ils Besuch der chinesischen Botschaft in der DVR Korea zu Neujahr 2000, sein inoffizieller Besuch in der Volksrepublik China Ende Mai desselben Jahres und im Januar 2001, Generalsekretär Jiang Zemins offizieller Freundschaftsbesuch in der DVR Korea im September 2001, sein Besuch der koreanischen Botschaft in Beijing zum 55. Jahrestag der Gründung der PdAK im Oktober 2000 und die Festveranstaltungen in Pyongyang zum 50. Jahrestag der Teilnahme der Chinesischen Volksfreiwilligen an der Koreafront festigten wie nie zuvor in der Zeit der Jahrhundertwende, in der die internationale Situation sich voller Komplikationen und Verwicklungen veränderte, die Beziehungen zwischen beiden Ländern, Korea und China, und übten einen positiven Einfluss auf den Frieden, die Stabilität und die Entwicklung in Asien und in der Welt aus. Das waren eben Anstrengungen für die Bekämpfung der Hegemonie auf dem internationalen Schau-

platz und für den Schutz des Friedens und der Sicherheit in der Welt.

Am 17. September 2002 besuchte der japanische Ministerpräsident Pyonyang, und es wurde die Pyongyanger Koreanisch-Japanische Erklärung veröffentlicht.

In der Erklärung leistete Japan offizielle Abbitte für das beispiellose Unrecht, das es früher dem koreanischen Volk angetan hatte, und versprach die Entschädigung, was die bei der Normalisierung der koreanisch-japanischen Beziehungen zu lösende Hauptfrage ist.

Ferner bestätigten beide Seiten in der Erklärung die gemeinsame Erkenntnis, dass die Lösung anstehender Fragen zwischen Korea und Japan und die Aufnahme wirklicher politischer, ökonomischer und kultureller Beziehungen den Grundinteressen ihrer Länder entsprechen und einen großen Beitrag zu Frieden und Sicherheit in der Region leisten. Sie einigten sich auf die Realisierung der Normalisierung der auf gegenseitigem Vertrauen basierenden diplomatischen Beziehungen und auf die ökonomische Zusammenarbeit und versprachen, zur Erhaltung und Festigung des Friedens und der Sicherheit insbesondere im nordostasiatischen Raum miteinander zusammenzuwirken.

Die Schaffung des Fundaments, auf dem die koreanisch-russischen, die koreanisch-chinesischen und die koreanisch-japanischen Beziehungen die Frage der Gewährleistung des Friedens und der Sicherheit in Asien gemeinsam auf die Tagesordnung setzen und ihre positive Lösung finden können, musste zwangsläufig einen gewaltigen Einfluss auf den Frieden und die Sicherheit in der Welt ausüben.

Auch offizielle Gespräche zwischen der DVR Korea und der EU kamen zu Stande. Zu Beginn des Jahres 2000 nahmen die DVR Korea und Italien diplomatische Beziehungen auf und anschließend folgten fast alle EU-Länder, darunter Deutschland, Großbritannien und die Niederlande.

Die Länder, die über ein halbes Jahrhundert lang die DVR Korea anfeindeten oder sich von ihr distanzierten, anerkannten sie offiziell und schlugen den Weg zur Verbesserung der Beziehungen mit ihr ein. Das zeigt, dass die Umtriebe der USA zur Isolierung und Strangulierung der DVR Korea zum Scheitern verurteilt sind.

Die russische Zeitung „Prawda“ vom 21. Dezember 2000 kommentierte, dass dies den „Zusammenbruch der Blockade gegen Nordkorea bedeutet, in

die die USA ungemein viele Anstrengungen investiert haben“. Auch eine europäische Zeitung, die bisher mit starken Vorurteilen gegenüber der DVR Korea auftrat, schrieb, dass „Nordkorea mittels geschickter Diplomatie und seiner Militärkraft den Westen veranlasst, die Wichtigkeit der Frage der Koreanischen Halbinsel zu erkennen, und auf dessen Kosten riesigen wirtschaftlichen Gewinn erzielt.“

Insofern beinhaltet dies, dass die Position der den USA folgenden Kriegskräfte geschwächt wurde, während die Position der friedliebenden Kräfte einschließlich der DVR Korea entsprechend erstarkte und ihr Einfluss auf den Weltfrieden sich vergrößerte.

Die Songun-Politik wirkt als eine Bremse auf die Realisierung der Weltherrschaftsstrategie der USA und veranschaulicht dadurch vollauf ihre Lebenskraft als Politik des Friedensschutzes, die im weltweiten Maßstab den Krieg verhindert und den Frieden verteidigt.

※ ※ ※

Die Wirklichkeit Koreas bis heute seit dem Ende des Kalten Krieges zeigt eindeutig die Richtigkeit und die Macht der Songun-Politik.

Es heißt, Politik wird zum Militär, wenn sie ihre Hüllen abstreift. Jedes Land und jede Nation können erst dann ihre politische Souveränität behaupten und eine neue, friedliche Welt aufbauen, wenn sie über eine starke militärische Kraft verfügen, die jedweden Aggressionskriegen gewachsen ist.

In diesem Sinne wird die Macht der Songun-Politik mit jedem Tag augenscheinlicher denn je zur Geltung kommen.

